

Alte Drucke

**Zweyvnnd||virtzig wichtige vrsa=||chen/ auß der
betrachtunge || der hauptstücken vnserer Christ=||lichen
Lehre genommen/ Welche die || Christen ...**

Glaser, Peter

Nürnberg, 1572

VD16 ZV 30577

Vrsachen auß den Zehen Geboten genommen/ welche die Christen bewegen
sollen/ das sie willig vnd gerne sterben/ vnd mit dem abschiede der jren wol zu
friden sein sollen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148246

Ursachen

auff den Zehen Geboten
genommen / welche die Chri-
sten bewegen sollen / das sie willig
vnd gerne sterben / vnd mit dem
abschiede der iren wol zu
friden sein
sollen.

Die I. Ursache.

Dieweil alle Menschen vber-
treter seind der Zehen Geboten
Gottes / so müssen auch alle
Menschen sterben.

Ihr Lesen in Göttli-
cher / vnd Heiliger
Schrift / dz der Mensch
nicht zum Tode / sondern zum ewi-
gen





gen Leben erschaffen sey / als im
Buch der Weißheit / Cap. 1. Gott
hat den Todt nicht gemacht / vnd
hat nicht lust am verderben der
Lebendigen / vnd im andern Capi-
tel / Gott hat den Menschen ge-
schaffen zum ewigen Leben / den
Gott hat den Menschen geschaf-
fen nach seinem ebenbilde / Gene.
2. Auff dz gleich wie er vnsterblich
wer / also solte auch der Mensch
vnsterblich sein / vnd so vnser
ersten Eltern in der vnschuldt da-
rinnen sie erschaffen waren / blie-
ben weren / so hette kein Mensch
sterben dörfen. Der wegen sagt
Dauid von Gott Psal. 30. Er hat
lust zum Leben / vnd Gott betew-
ret solches selbst mit einem Eyd /
das er nicht haben wölle den tod /
Ezech. 33. So war als ich Lebe /
will ich nicht haben den Todt 2c.
Über



Aber durch die Sünde vnd vber-
treitung/ist der Todt in die welt
geführt worden / wie dann Gott
zuuor gedreuet/ Gene. 2. So bald
als ihr werdet von dem baumees-
sen/werdet ihr des Todes sterben/
derwegen sagt Gott nach des men-
schen fall/ Gene. 3. Du bist Erde/
vnd must zu erden werden / dauon
du genomen bist / Rom. 5. Durch
einen Menschen ist die Sünde in
die Welt kommen/vnnd durch die
Sünde der Todt 2c. Rom. 6. Die
besoldunge der sünden ist der tod.
1. Cor. 15. Der stachel des Todes
ist die Sünde / dieweil wir denn
alle in Sünden empfangen vnd ge-
boren werden / so müssen wir alle
sterben/wir seind auch wes alters/
standes oder wirdens wir wöllen/
Psal. 89. Wo ist jemandt der da
Lebet vnd den Todt nicht sehe. 2.
Reg. 14. Wir sterben des Todes/

S iij vnd

vnd werden wie das wasser in die
erden verschleiff / das man nicht
auffhelt / 3. Reg. 2. Spricht Da-
uid / ich gehe hin den weg aller
Welt / wie auch Josua sagt Josue
23. Esa. 25. Der Herr wirdt auff
diesem Berge die hülle hin weg
thun damit alle Völder verhüllet
sein / das ist er wirdt den Todt hin
weg nemen den alle Menschen er-
leyden müssen / Esa. 40. Alles
Fleisch ist wie hew / vnd alle seine
güte wie eine blume / im Buch der
Weißheit / Cap. 7. Ich bin auch ein
sterblicher Mensch gleich wie die
andern / Gebore vō geschlechte des
ersten geschaffnen Menschens / vñ
bin ein fleisch gebildet zehen Mon-
den lang im Blut zusammen ge-
runnen / auß Marias samen durch
lust im beyschlaffen / vnd habe auch
da ich geboren ward / odem geholet
auß der gemeinen lufft / vñnd bin
auch



auch gefallen auff's Erdreich das
vns alle gleich tregt/ vnnd Wei-
nen ist auch gleich wie der andern
meine erste Stimme gewesen/ vnnd
bin in den Windeln auffgezogen
mit sorgen / denn es hat kein Rō-
nig einen andern anfang seiner ge-
burt / Sondern sie haben alle ei-
nerley eingang in das Leben/ vnd
gleichen außgang / das ist sie müs-
sen alle sterben.

Der Prediger / Cap. 3. Es ist
alles von staube gemacht / vnnd
wirdt wider zu staube.

Syrach 8. Gedencke das wir
alle sterben müssen.

Cap. 14. Gedencke Mensch das
der Todt nit seumet/ vnd du weist
ja wol was du für einen bundt mit
dem Tode hast/ alles Fleisch ver-
schleist wie ein Kleid/ denn es ist
der alte bundt/ du must sterben.

Cap.



Cap. 18. Was kan doch ein
Mensch sein / Sintemal er nicht
vnsterblich ist/alle Menschen sind
Erde/ vnnnd staub 2c. Gott siehet/
vnd weiß wol das die Menschen
alle des Todes sein müssen / Dar-
umb erbarmet er sich deſter reich-
licher vber ſie.

Cap: 41. Alles was auß der Er-
den kompt/muß wider zur Erden
werden/wie alle wasser wider ins
Meer fließen 2c. Fürchte den Tode
nicht/gedencke dz also vom Herrn
geordnet iſt/vber alles fleiſch bey-
de derer die vor dir geweſen ſind
vnd nach dir kommen werden/vnd
was wegeſtu dich wider Gottes
willen / du lebeſt zehen / hundert /
oder tauſent jar/denn im Tode fra-
get man nicht wie lange einer ge-
lebt habe.

1. Cor. 15. Wir müſſen in Adam
alle ſterben.

Heb. 9

Heb. 9. Dem Menschen ist gesetzt ein mal zu sterben.

Syrach 40. Es ist ein ellendt jemerlich ding vmb aller Menschen Leben/von Mutter Leib an / biß sie in die Erden begraben werde/die vnser aller Mutter ist / da ist immer forge / forchte / hoffnung/vnnd zu letzt der Todt/so wol bey dem/der in hohe ehren sitzt als bey dem geringsten auff Erden/so wol bey dem der Seyden/vnd Bron anregt/als bey dem der einen groben Bittel an hat/Also singē wir/heute ist der Mensch schön/ jung vnd lang / vnnd morgen wirdt er Tödelich frand / baldt soll er auch gar sterben/gleich wie die blumen auff dem feldt / Also wirdt diese schöne Welt in einē hui verderben.

Den Reichen hilfft doch nicht sein gut/den jungen nicht sein stolzer mut/er muß auß disem meyen / wenn



wenn einer gebe die ganze Welt/
das Silber Golt/vnd alles Gelt/
noch muß er an den reyen.

Dauon schreiben auch die Hey-
den in ihren Büchern.

Cicero in 4. Inuectiua in
catilinam Mors omnibus pa-
rata. Item in 1. Tusculana
Moriendum est omnibus.

Quid : Tendimus huc
omnes, metam properamus
ad vnam, omnia sub leges
Mors vocat atra suas.

Gott hat allen Menschen / so
den Jüngsten tag nicht erleben/
einmal zusterben aufserlegt. Wir
haben alle vom Apffel gessen/ vnd
des gleich kauffs mit getruncken/
Es wechß kein Braut/ oder Baum-
mehr



mehr für den Todt / denn der ewi-
ge vnd grüne Baum des lebens.

Vnd das weist vnd lehret vns
die tegliche erfahrung / man treget
wie man pflegt zusagen / so baldt
Kelber heute / als Kue heute zu
Mardte / das ist / es sterbē so baldt
Kinder vnd junge Leute als alte.
Es pflegen die Kinder auch inn
Mutter Leibe / vnnnd baldt in der
jugent weil si noch in der wiegen
ligen zu sterben / denn ob sie gleich
noch keine eusserliche Sünde be-
gangen / so haben sie doch eine
Sündhafftige / vnnnd verderbte
Natur an sich / Darumb müssen
sie sterben / gleich wie man den
Nissen thut / dieselbige schlegt
man / ob sie gleich noch nicht beis-
sen / es ist aber ein geschmeiß der
Leuse / darauß so man sie lebendig
lesset / Leuse werden die da beissen
können. Item die jungen Disteln /

¶ ij vnd

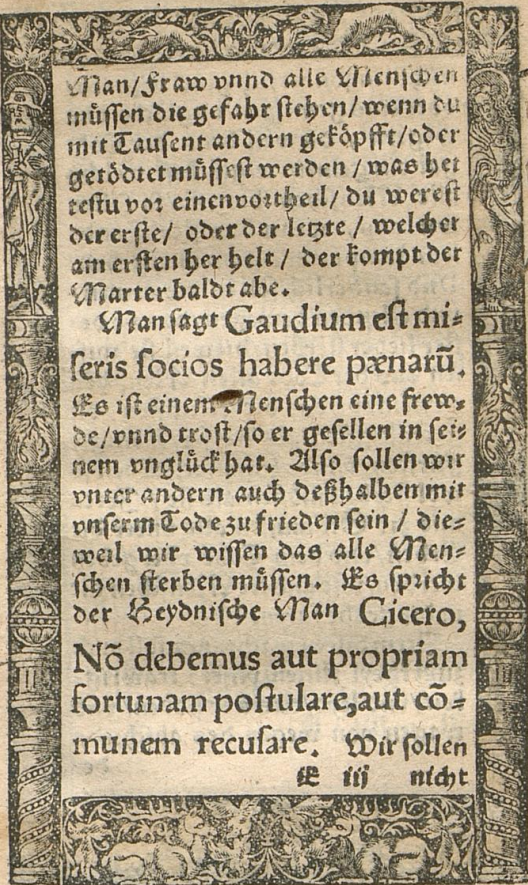


vnd Dörner rodet man auß / ob
sie gleich noch weich / vnd nicht ste-
chen können / dieweil sie / wann sie
reiff werden zu stechen pflegen.
Vnd es lebe einer so lang als er
wölle / so saget man doch endlich
von ihm er sey gestorben.

Gene. 5. Erzelet Moyses das
Leben der Patriarchen / nemblich /
das Adam gelebt habe 930. Jar /
die andern kürzer / vnd lenger / vñ
setzt das sie Kinder / vnd Kinds-
kinder gezeuget vnd gesehen ha-
ben / aber endlich schreibet er / das
sie gestorben sein / also gehets allen
Menschen.

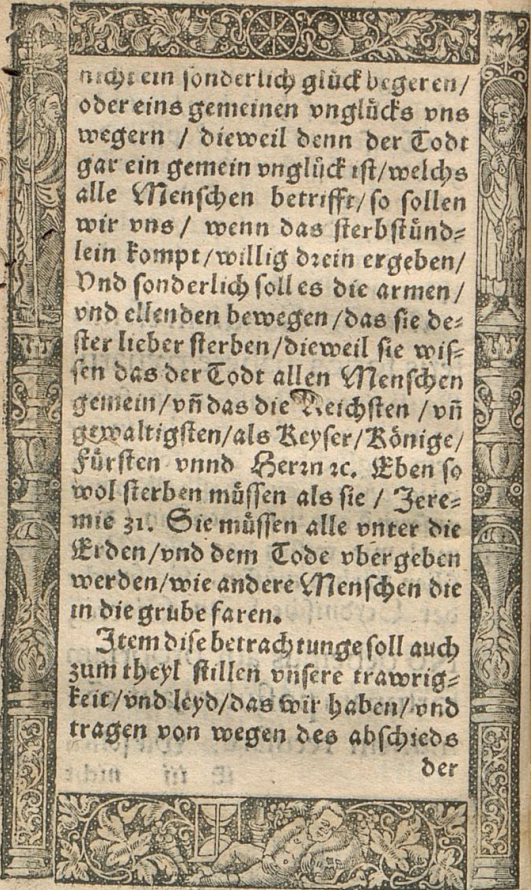
Alles was findt der Welt her
geboren ist / hat müssen den Todt
leyden / vnd was noch lebet vnd ge-
boren wurd / muß alles sterben /
Diser vnfall trifft dich nicht allei-
ne / denn grosse / kleine / reiche / ar-
me / junge / alte Herren / Knechte /
Man /





Man/ fraw vnnnd alle Menschen
müssen die gefahr stehen/ wenn du
mit Tausent andern geköpfft/ oder
getödtet müßest werden / was he-
reßtu vor einenvortheil/ du werest
der erste/ oder der letzte / welcher
am ersten her helt / der kompt der
Marter baldt abe.

Man sagt Gaudium est mi-
seris socios habere pænarū.
Es ist einem Menschen eine freu-
de/ vnnnd trost/ so er gesellen in sei-
nem vnglück hat. Also sollen wir
vnter andern auch deßhalben mit
vnserm Tode zu frieden sein / die-
weil wir wissen das alle Men-
schen sterben müssen. Es spricht
der Heydnische Man Cicero,
Nō debemus aut propriam
fortunam postulare, aut cō-
munem recusare. Wir sollen
¶ iij nicht



nicht ein sonderlich glück begeren/
oder eins gemeinen vnglücks vns
wegern / dieweil denn der Todt
gar ein gemein vnglück ist/welchs
alle Menschen betrifft/so sollen
wir vns / wenn das sterbstünd-
lein kompt/willig drein ergeben/
Vnd sonderlich soll es die armen/
vnd ellenden bewegen/das sie de-
ster lieber sterben/dieweil sie wis-
sen das der Todt allen Menschen
gemein/vñ das die Reichsten / vñ
gewaltigsten/als Keyser/Könige/
Fürsten vñnd Herrn ic. Eben so
wol sterben müssen als sie / Zere-
mie 31. Sie müssen alle vnter die
Erden/vnd dem Tode vbergeben
werden/wie andere Menschen die
in die grube faren.

Item dise betrachtunge soll auch
zum theyl stillen vnser trawrig-
keit/vnd leyd/das wir haben/vnd
tragen von wegen des abschieds
der





der vnsern / Sieweil vns bewust /
das wir alle sterblich sein / von di-
sem trost redet Syrach Cap. 38.
Tröste dich auch wider / gedencke
ans ende / vnd vergiß nicht / denn
da ist kein wider kommen / es hilff
in nicht / vnd du thust dir schaden
gedencke an ihn / wie er gestorben /
also mustu auch sterben.

Die Reichen sollen auch solches
bedencken / nemlich / das sie gleich
so wol sterben müssen / als andere
Leute / wie sie wissen das auch die
Reichsten / vnnd gewaltigsten / so
vor ihnen gelebt / gestorben sein /
vnd sollen sich deßhalbē vber irem
Tode zu frieden geben / vnnd sich
darzu Christlich bereit / vnnd ge-
schickt machen.

Vnd solche gelegenheit soll sie
sonst zu allem gutem vermanen /
vnd von allem bösen abhalten.

¶ iiiij ¶





Es soll ihnen billich die hoffart
weren / vnnnd legen / wie Syrach
sagt/Cap. 10. Was erhebt sich die
arme Erde/ vnd Asche / ist er doch
ein eytel schendlicher Kot/weil er
noch lebet/vñ weñ der Arzt schon
lange drian flickt / so geherts doch
endlich also/ heute König/Mor-
gen Todt / vnd wenn der Mensch
Todt ist/so fressen ihn die Schlan-
gen vnnnd Würme. Item Esaiass
sagt Cap. 40. Alles fleisch sey
wie Hewe/vnd alle seine gute wie
eine Blume auff dem Felde / das
Hew verdorret / die Blume ver-
welckt/denn des Herin Geist ble-
set drein.

Deß gleichen sagt David Psal.
49. Laß dichs nicht irren ob einer
Reich wirdt / ob die Herzigkeit
seines Hauses groß wirdt / denn
er wirdt nichts in seinem Sterben
mit nemen / vnd seine Herzigkeit
wirdt



wurde im nicht nachfahren / Son-
dern er tröste sich dieses guten le-
bens / vnd lobets wenn ihm einer
gute tage schaffet / so fahren sie jren
Vätern nach / vñ sehen das Liecht
nimmermehr / Kurtz wenn ein
Mensch in der wirde ist / vnnd hat
keinen verstand / so fehret er da-
von wie ein Viehe.

Frem es soll ihnen den leydigen
vnd schentlichen geitz vertreiben /
wie David sagt Psalm. 39. Der
Hertz lehre mich doch / das ein ens-
de mit mir haben muß / vnnd mein
Leben ein ziel hat / vnnd ich dauon
muß / Sihe meine tage sindt einer
Handt breit bey dir / vnnd mein
Leben ist wie nichts für dir / wie
gar nichts sind alle Menschen / die
doch so sicher leben / sie gehen da-
her wie ein schemen / vnd machen
inen vil vergeblicher vnruhe / Sie
samlen / vnnd wissen nicht wer es
kriegen wirt.

¶ v Sol-



Solches lehret auch der Herz
Christus mit einem gleichnisse/
Luc. 12. Da er spricht/Es war ein
Reicher Mensch/ des Felt hatte
wol getragen/vnd er gedachte bey
im selbst vnnnd sprach / was soll ich
thun ? Ich habe nit da ich meine
fruchte hin samle / Das will ich
thun/ich will meine Schewne ab-
brechen/vnd grösser bawen/vnnnd
will drein samlen / alles was mir
gewachsen ist / vnnnd will sagen zu
meiner Seelen/liebe Seele du hast
einen grossen vorrath auff vil jar/
habe nun ruhe/ß / Trind/vnnnd
habe guten mut / Aber GOTT
sprach zu im/du Narr/dise Nacht
wirdt man deine Seele von dir
fordern/vnd wes wirdts sein/das
du bereitet hast ? Also gehet es/
wer ihm Scherzesamlet / vnnnd ist
nicht Reich in Gott.

Deßgleichen sagt Syrach 11.
Mancher





Mancher farget vnd sparet/vnnd
wirdt dadurch Reich/vñ dencket/
er habe etwas für sich bracht / vnd
spricht/Mun will ich gut leben ha
ben/essen vnd trincken von meinen
Gütern / vnnd er weiß nicht/das
sein stündlein so nahe ist/vnd muß
alles andern lassen/ vnd sterben.



Der König Saladinus da er
hat sterben sollen/hat er besolhen/
man solte sein Hembde/oder sterb
kittel an einen langen Spieß inn
dem Läger / durch sein ganzes
Voldt herummb tragen/vnnd mit
lautter stim außrüffen/vnd schrey
en/Saladinus der grosse König/
der Asiam bezwungen hat / kan
auß aller sein er macht/vnd Herr
ligkeit jertz im Tode nichts mehr
mit sich nemmen / denn dieses
Sterb Hembde. Also schreyet
auch der Keyser Seuerus / da er
sterben

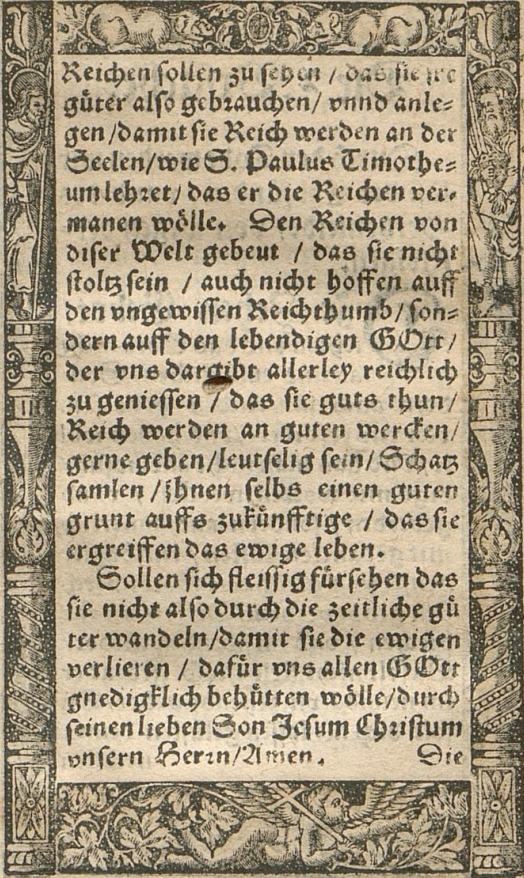




sterben soli/ Ich bin alles gewesen/
vnd es hilfft mich nichts.

Ja es soll auch die Reichen die
betrachtung der irer sterblichkeit be-
wege/ Das sie ihrer Reichthümer/
vnd Güter recht gebrauchten/ Niem-
lich zu irer/ vnd der iren nothdürff-
tigen vnterhaltung / zu beförde-
rung Gottes Ehre / Kirchen/
Schulen/ vnd zu dienst der armen
Leute/ wie Syrach lehret Cap. 14.
Mein Kindt thu dir selbst gut von
dem deinen/ vnd gib dem Herrn
Opffer die im gebüren / gedencke
daß der Todt nicht seumet/ vnd du
weist ja wol / was du für einen
Bunde mit dem Tode hast / Thu
guts dem freunde für deinem en-
de/ vnd reiche dem armen nach dei-
nem vermögen/ vergiß der armen
nicht/ wenn du einen frölichen tag
hast/ so wirdt dir auch freude wi-
derfaren / wie du begereest / Die
Reichen





Reichen sollen zu sehen / das sie ire
güter also gebrauchen/ vnnnd anle-
gen /damit sie Reich werden an der
Seelen/wie S. Paulus Timothe-
um lehret/ das er die Reichen ver-
manen wölle. Den Reichen von
diser Welt gebeut / das sie nicht
stolz sein / auch nicht hoffen auff
den vngewissen Reichthumb/ son-
dern auff den lebendigen GOTT /
der vns dargibt allerley reichlich
zu geniessen / das sie guts thun/
Reich werden an guten werden/
gerne geben/leutselig sein/ Scharz
samen /ihnen selbs einen guten
grunt auffz zukünfftige / das sie
ergreifen das ewige leben.

Sollen sich fleissig fürsichen das
sie nicht also durch die zeitliche gü-
ter wandeln/damit sie die ewigen
verlieren / dafür vns allen GOTT
gnedigklich behütten wölle/durch
seinen lieben Son Jesum Christum
vnsern Herrn/Amen. Die

Die 2. Ursache.

Durch den Tode werden wir
loß der Erbsünden / vnnnd des
Herckenleids / von wegen der-
selbigen.

Die Zehen Gebot /
lehren vns das Gott nicht
alleine eusserlichen / Son-
dern auch innerlichen gehorsam
von vns erfordere / vnd haben wöl-
le / Vnd das man nicht alleine sün-
dige mit Worten / wercken / vnd
geberden / sondern auch innerlich
mit gedanken / lüsten / vnd begier-
den / Denn gleich wie Gott im sech-
sten gebot verbeut / Du solt nit ehe
brechen / vnd im sibenden Gebot /
Du solt nicht stelen / also gebeut er
im neunde vñ zehende gebot / Du
solt dich nit lassen gelüsten deines
nechsten

Nächstes Hauß/ Weib / Knecht/
Magd/ Viehe/ od alles woz sein ist.

Wir werden aber alle in Sün-
den empfangen vnd geboren/ Vnd
stecken in vnserm fleisch vnd blut/
böse lüste/ begierde/ vnd zuneigung
ge zu denē dingen/ die wider Gott
vnd sein wort sein/ vnnnd reget sich
inn vns ein widerwillen zu allem
dem/ was Got in seinem wort ge-
boten hat/ wie solches die heilige
Schrift an vilen örtern bezeuget.

Gen. 8. Das Menschliche her-
ze ist böse von jugent auff.

Jeremie 17. Heilose rüchisch
ding/ vber alles ist des menschen
Hertz.

Psal. 51. Siche ich bin auß sündli-
chē samē gezeuget/ vñ meine Mut-
ter hat mich in sünden empfangē.

Ro. 7. Wir wissen das dz Gesetz
Geistlich ist/ ich bin aber fleischlich
vnter die sünde verkaufft/ denn ich
weiß



weiß nicht was ich thue / denn ich
thue nicht das ich will / Sondern
das ich hasse / das thu ich / so ich
aber das thu / das ich nicht will /
So willige ich / das daß Gesetz
gut sey / so thu nun ich dasselbige
nicht / sondern die Sünde / die in
mir wonet / denn ich weiß / das in
mir / das ist / in meinem fleische
wonet nichts guts / wollen habe
ich wol / aber volbringen das gute
finde ich nicht / Denn das gute /
das ich will / das thu ich nicht /
sondern das böse / das ich nicht
will / das thu ich / so ich aber thu /
das ich nicht will / so thue ich das-
selbige nicht / sondern die Sünde
die in mir wonet / So finde ich mir
nun ein Gesetz / denn ich will das
gute thun / das mir das böse an-
hängt / denn ich habe lust an Got-
tes Gesetze / nach dem innwendig-
en Menschen / ich sehe aber ein
ander Gesetz in meinen Gliedern /

das da widerstreitet dem Gesetz
inn meinem gemüte / vnnnd nimpt
mich gefangen in der Sünden Ge
setz / welches ist in meinen gliedern.

Rom. 8. Fleischlich gesinnet sein
ist eine feindschafft wider Gott.

Gal. 5. Das Fleisch gelüftet wi
der den Geist / vnd den Geist wi
der das Fleisch / dieselbige sind wi
der einander / das ihr nicht thut
was jr wöllet.

Ephe. 2. Wir waren auch Kin
der des zorns von Natur / gleich
wie auch die andern.

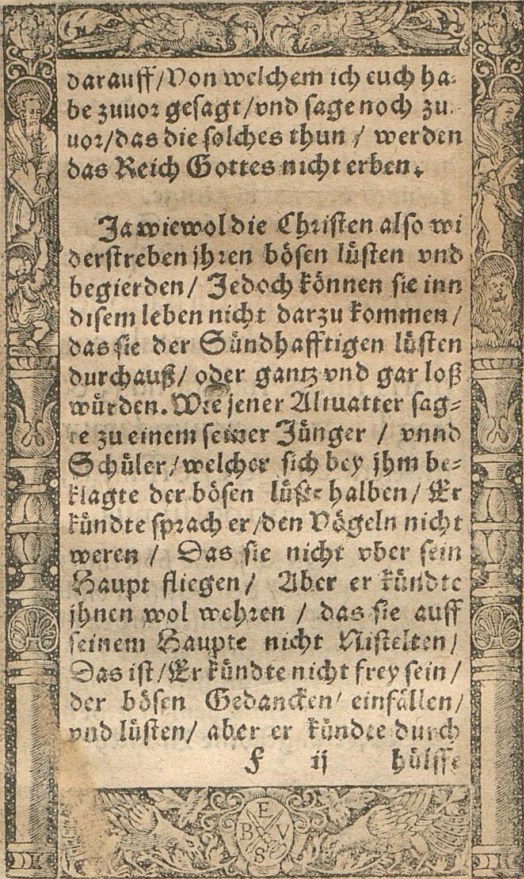
Heb. 12. Die Sünde klebt vns
jimmer an.

Syr. 27. Was der Mensch für
nimbt / so klebt jimmer etwas vn
reins dran.

Ob wir Christen nun wol durch
hülffe des heiligen Geists vnsern
angeborenen bösen lüsten wider
standt thun / vnd dieselbigen drüß

§ cken

cken vnnnd dempffen / das sie nicht
herauß brechen/vnd ins werck ge-
setzt werden. Gleich wie ein Ko-
ler zu thun pflegt an einem Me-
ler /der inwendig Siedet / Köcher
vnd Prudelt/wie ein Garntopff/
Wenn das Feuer oben außschla-
hen will/so dempfft ers/vnd vber-
teubets / das es nicht flammen
außschlahe/vnd liechter Lohe bren-
ne/wie in einem Johannes Feuer/
damit nicht der Meiler verbren-
net. Also pflegen auch die gläubig-
e/durch den Geist Gottes ihr
fleisch zu Creutzigen / sampt den
bösen lusten vnd begierden / vnnnd
die werck des fleisches zu tödten/
damit sie nicht durch die bösen
Werck in das ewige verdammniß/
vñ brennen gerathen/wie S. Pau-
lus sagt/Gal. 5. Senn nach dem
er ein gantz Register der Wercken
des fleisches erzelet / Spricht er
darauff



darauß / Von welchem ich euch ha-
be zuuor gesagt / vnd sage noch zu-
uor / das die solches thun / werden
das Reich Gottes nicht erben.

Ja wiewol die Christen also wi-
derstreben ihren bösen lüsten vnd
begierden / Jedoch können sie inn
ditem leben nicht darzu kommen /
das sie der Sündhafftigen lüsten
durchauß / oder ganz vnd gar loß
würden. Wie jener Altiuatter sag-
te zu einem seiner Jünger / vnnnd
Schüler / welcher sich bey ihm be-
klagte der bösen lüste halben / Er
kündte sprach er / den Vögeln nicht
weren / Das sie nicht vber sein
Haupt fliegen / Aber er kündte
ihnen wol wehren / das sie auff
seinem Haupte nicht Nistelten /
Das ist / Er kündte nicht frey sein /
der bösen Gedancken / einfallen /
vnd lüsten / aber er kündte durch
f ij hülfte



hülffe Gottes/ vnd beystandt des
heiligen Geists das thun / das er
keinen gefallen dran hette / nicht
drein willigte / inen nicht nach hin
ge/ noch die that begienge.

Hiermit stimmet sein S. Hieronymus / welcher also spricht:

Affectus & perturbationes
quam diu in tabernaculo cor
poris huius habitamus, &
fragili carne circumdamur
moderate regere possumus,
amputare non possumus.

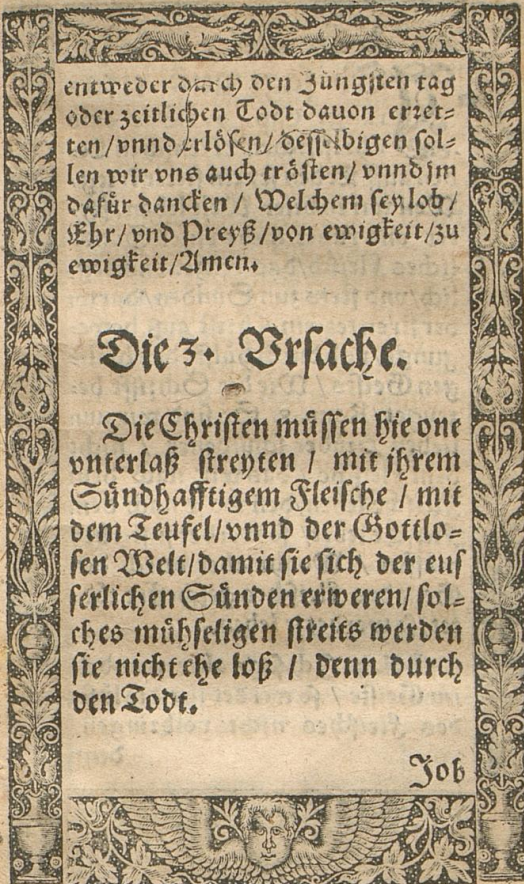
Vnd ob gleich solche böse lüste/
vnd Erbsünde / den Christen vmb
des Herin Christi willen an den sie
glaubig sein / nit zugerechnet wer-
den / Sondern Gott helt sie ihnen
zugut / wie ein Ehemann seinem
Weibe ire angeborne Brandtheit/
der



der sie/wie auch sonst alle Weiber
nicht kan vber haben/oder loß sein/
Dauon S. Paul is schreibt Rom.
8. Es ist nichts verdamlchs an
denen / die in Christo Ihesu sind/
die nicht nach dem fleisch wal-
deln/sondern nach dem Geist. So
haben sie doch an solcher irer ver-
derbten Natur keinen gefallen/
sondern seind darüber betrübt/vñ
tragen deßhalben hertzeleidt/vñd
Gott will das die Christen ire bö-
se Lüste für Sünde erkennen / vñd
darüber Reue vñd Leidt tragen/
vñd deßhalbē schickt er inen Creutz
vñd leyden zu / als eine anzeigun-
ge / das sie Sünde an sich haben/
Denn wenn sie keine Sünder we-
ren / so dörfsten sie auch nicht die
Besoldunge/vñd straffe der Sün-
den erleydē/Will der wegen Gott
haben / vñd durch Creutz zuwegen
bringen/das die glaubige ire inner

f iij liche

liche vnreinigung/ Sündhafftige
Natur / vnnnd böse lüste erkennen/
welches die Weltkinder geringe
schätzen/vnd für keine Sünde ach
ten. Vnd diser Erbsünde/ vnd des
Herzleids / von wegen derselbi
gen / werden wir nicht ehe loß/den
so wir sterben / Derwegen sollen
wir auch deßhalbē den Todt wün
schen/begere/vñ bitten/ Wie S.
Paulus thut/da er in der betrach
tunge / solcher seiner verderbten
Natur stundt / Rom. 7. Wie dro
ben vermeldet/ Spricht er drauff /
Ich ellender Mensch / wer wirdt
mich erlösen von dem Leibe dises
Todes? Ich dancke Gott durch Je
sum Christum / Als wolte er sage/
Ich wolte/das ich Todt were/da
mit ich nur meiner Sündhafftigen
begierde möchte loß werden/Aber
ich tröste mich des Herrn Christi/
der wirt mich mit seiner zukunfft/
entweder



entweder durch den Jüngsten tag
oder zeitlichen Todt dauon erret-
ten / vnnd erlösen / desselbigen sol-
len wir vns auch trösten / vnnd im
dafür danken / Welchem sey lob /
Ehr / vnd Preyß / von ewigkeit / zu
ewigkeit / Amen.

Die 3. Ursache.

Die Christen müssen hie one
unterlaß streyten / mit ihrem
Sündhafftigem Fleische / mit
dem Teufel / vnnd der Gottlo-
sen Welt / damit sie sich der euf-
serlichen Sünden erweren / sol-
ches mühseligen streits werden
sie nicht ehe loß / denn durch
den Todt.

Job



IOb sagt auß erfa-
runge Cap. 7. Das eins
Christlichen Menschen Le-
ben auff Erden sey ein steter Krieg/
Weil wir in diser Welt leben / sey-
ret vnd ruhet nicht vnser Sünd-
liches Fleisch / das reizet vns teg-
lich / vnd stets zun Sünden / Darwi-
der streitet ein Christ auß bewe-
gung / vnd durch hülffe des heili-
gen Geists / Wie die Schrift be-
zeuget / Rom. 8. So sind wir nun
lieben Brüder schuldener / nicht
dem fleische / das wir nach dem
fleische leben / den wo jr nach dem
fleische lebet / so werdet jr sterben
müssen / Wo ihr aber durch den
Geist des fleisches geschaffte töd-
tet / so werdet jr leben,

Gal. 5. Ich sage aber wandelt
im Geiste / so werdet ihr die lüste
des fleisches nicht volbringen /
denn

denn das fleisch gelüster wider
den Geist / vnnnd den Geist wider
das fleisch / dieselbige sindt wider
einander / das jr nicht thut / was jr
wöllet zc. Item welche Christum
angehören / die Creutzigē jr fleisch
samt den lüsten vnd begierden.

Es ist aber ein sawr vnd schwe-
rer kampff / vnnnd streit / das ein
Mensch wider sich selbst streyten/
vnd kempffen muß / darumb auch
die Heyden die vberwindunge / in
solchem streyte höchlich gerümet.

Bis vincit, qui seipsum vin-
cit. Es ist eine duppelte vñ zwifa-
che vberwindung / so sich einer selbst
vberwindet.

Dise Welt höret ~~ich~~ nicht auff /
vns mit ihren bösen Exempeln /
Worten / vnd Leben / zun Sünden
zu reizen / Wie wir denn teglich
sehen / das die Weltkinder in tag
hinein

hinein Sandigen ohn alle schew/
vnd forchte. Wir hören auch ley-
der Gottes/dz sie die Sünde noch
darzu entschuldigen / beschönnen/
vñ vertheidigen / Ach sage sie/solte
das Sünde sein / ich kans nicht
glauben/Item / ey Gott wirdt ja
nicht so sehr darnach fragen/vnd
ob es gleich Sünde were/so wirdt
ers vns zu gut halten / er ist gne-
dig vñnd Barmherzig / ein Gott
von grosser vñnd vñer barmher-
zigkeit/er wirds vns verzeihen/
vnd vergeben/Item sie geben den
Sünden Namen der thugenden/
Als volsauffen/vnd vnzüchtig sein
soll fröligkeit/vñ kurzweile/Hof-
fart soll rilligkeit heissen / Vñnd
warlich die Welt thut jetzt / wie
Esaias vom Jüdische Volck schrei-
bet/Cap. 3. Ihr wesen hat sie kein
heel/vnd rühmen ire Sünde/wie
diezu Sodom/vñnd verbergen sie
nicht/

nicht / Wehe iren Seelen / den das
mit bringen sie sich selbst inn alles
vnglück / wie wir denn sehen vnd
hören / das sich fast niemants mehr
schemet / der vnzucht / der hoffart /
des sauffens / wuchers 2c. Son-
dern man rühmet sich vil mehr di-
ser Sünden.

Der Teufel ist auch vnser vnauß
hörlicher / vñ vnableßlicher Feind /
der vns ohne vnterlaß reizt / be-
wegt / vnd treibt zun Sünden /
Ephe. 6. Wir haben nicht mit
Fleisch vnd Blut zu kempffen / son-
dern mit Fürsten / vñ gewaltigen /
Nemlich / mit den Herren der welt /
Die in der Finsterniß dieser Welt
herischen / mit den bösen Geistern
vnter dem Himel / 1. Pet. 5. Erwer
widerstehet d Teufel gehet vñ her /
wie ein brüllender Lowe / vñ suchet
welchen er verschlinge / vñ sonder-
lich setzt am ende der welt / wüteret

G ij vnd

und tobet er desto greulicher / die-
weil jm bewust / das sein verdam-
niß nahe ist / Apo. 12. Wehe denen
die auff Erden wonen / vnnnd auff
dem Meer / den der Teufel kompt
zu euch hinab / vnd hat einen gros-
sen zorn / vnnnd weiß das er wenig
zeit hat / Der Teufel will vns erst-
lich bereden / das daß nit Sünde
sey / was an ihm selbst Sünde ist /
Gott habe es nit verboten / vnd es
sey nicht seine meinunge / wie die
Schlange zu vnsern ersten Eltern
sagte / Gen. 3. Ja solte Gott ge-
sagt haben / ihr solt nicht essen von
allerley Beumen im Gartens? Als
wolte sie sagen mit nichten / dar-
nach macht er vns die vbertret-
tunge / der gebote Gottes schlecht /
vnd geringe / vnd schnitzet vns die
Sünde kleiner / denn jrgendt ein
Monlat sein kan / wie er auch A-
dam vnnnd Eue thet / vnd sprach:

3r



Ir werdet mit nichte des Todes
sterben. Item er macht vns die
Sünde lieblich/vnd lustig/wie ge-
schriben stehet / vnnd das Weib
schawet an / das von dem Baume
gut zu essen were/vnd lieblich an-
zusehen/das es ein lustiger Baum
were.

Ja er stellet vns auch für etliche
nutzbarkeitē/die vns auß der Sün-
den entspringen sollen / wie er zu
Euen sprach / Ewre Augen wer-
den auffgethan / vnnd werdet sein
wie Gott / vnnd wissen was gut/
vnnd böse ist. Also bildet er vns
noch für / das wir durch Sünden
können/vnnd sollen zu ehren / ge-
walt/vnd reichthümern komen.
Item er helt vns für/wie die Welt
kinder / vnnd Sünder vngestraftet
hingehen / vnd will vns bereden/
das wir der langmütigkeit Got-
tes sollen mißbrauchen/wie er A-

G iij dam





dam dadurch zur Sünden brach-
te/ Das er sahe dz Eva nicht baldt
nach dē Apffelbiß des Todes starb.
Er wisset vns auch allerley ge-
legenheit für die Handt / dadurch
wir die Sünde begehen können/
vnd reizet vns mit gewalt darzu.

Vor wenig Jaren/ist ein Mörd-
der zu Leipzig gericht worden/
welcher im nechsten Dorff im Kol-
garten/inn einem Hause / beyde
Wirt/ vnd Wirtin vmbgebracht/
nach dem er die that begangen/
hat er nicht können weg kommen/
vnd ist von der Oberkeit eingezo-
gen worden/hat als baldt bekandt
wie es zugegangen sey/als er habe
bey dreyen tagē im finstern vnter
der Tröppen vngessen / vnd vnge-
truncken gefessen/vnd bey sich be-
dacht/ob er solche that thun solte/
vnd er habe sich sehr vor diser that
entsetzt / Endtlich habe er auß-
drück-





drücklich eine stimme gehört / die
ihm eingeblasen / vnd eingeschrie-
ren hat / fahre fort / fahre fort /
hörestu wol fahre immer fort / da-
durch sey er bewegt worden / dise
grewliche that zu thun / Diß ist
ein stimme des Teufels gewesen.
Also gehet er vns nach / reizet vnd
treibet vns zun Sünden / vnnnd
nimpt zu hülffe vnser Sündhaff-
tiges fleisch / vnnnd die arge schön-
de Welt / Vnnnd haben die Christen
mühe / vnnnd arbeit genugsam / da-
mit sie sich seiner durch hülffe des
heiligen Geists erwehren. Solch
Leben der Christen haben die Al-
ten sein mit einem gedichte vom
Kitter Tantalos abgemahlet / wie
der vber eine schmale Brücken
gehen müste / welche kaum ei-
ner Handt breit war / mit einer
grossen Last / so er auff seinem
G iij Rücken



Rücken tragen muste / Vnter ihm
ist gewesen / ein grausamer Psul
von Schwefel / vnnnd Fewriger
Trachen / die ohne vnterlaß nach
im schnappen / darzu begegnet im
einer mitten auff dem Stege / dem
habe er mit grosser gefahr / angst /
vnd sorge müssen weichen. Sie ha-
ben darmit wöllen anzeigen / wie
ein Christ hie auff Erden / so ein
schwer leben füret / als gieng er
auff einem schmalen Stege / ja auff
eyreln Schermessern / da er keinen
Fuß setzen kan / es liegen im wege /
eytel Stricke / Netze / vnnnd Fußey-
sen / es schnapet der Teufel one vn-
terlaß mit seine Rachen nach vns /
das er vns gerne wolte in Sünde /
vnnnd verzweyflunge führen / darzu
gehet vns die welt entgegen / will
vns nicht weichen / sonder schlechts
vber vns herlauffen / so leyd vns
auch vnser eigen fleisch auff dem
halse /



halse/ deß gleichen das Sündliche
gewissen druckt vns / dz wir allent-
halben bedrenget seind / so ist der
Weg an jm selbst fehlich / schliff-
ferig / vnd böse / vnd ist mühe / vnd
arbeit / dennoch müssen wir hin-
durch / wollen wir anders Selig
werden.

Solchen streyt aber / vnnd Krieg
können wir von vns selbst nicht fü-
ren / vil weniger darinnen siegen/
vnnd vberwinden / Sondern der
heilige Geist der inn den Christen
wonet / der streydet in vns vnnd
vberwindet / denselbigē sollen wir
auch fleissig von Gott zu diesem
Kampff bitten / wie er vns denn
verheissen ist / Luc. ii. Wie vil
mehr wirdt euch Gott der Him-
lische Vatter geben den heiligen
Geist / so jr in drumb bittē werdet.

Vnd diß ist nicht ein leiblicher/
sondern ein Geistlicher streit / wel-

G v cher





welcher vil mühseliger / schwerer /
gefehrlicher vnd sorglicher ist / den
alle leibliche Kriege vnnnd arbeit.
Derwegen sollen wir dester lieber
sterben / Damit wir ein mal sol-
ches streits / vnd kampfes mögen
loß werden.

Die 4. Ursache.

Der Tode macht ein ende
den eusserlichen Sünden / der
Christen / darein sie bißweilen
geraten / Hilffe auch abe dem
herkelside / welches sie darüber
haben.

S Wir Christen ge-
leich den heiligen Geist ha-
ben / vnd durch hülffe dessel-
bigen streyten / wider vnser eigen
fleisch / vnd Blut / wider die welt /
vñ des Teufels vilfaltige böse an-
reizunge /



reizunge/hören/vñ sehe vns auff's
fleissigste für/damit wir nicht inn
eufferliche Sünde gerathē/ so selet
es doch nicht/ vnd bleibt nicht auf-
sen / wir werden bißweilen auß
schwachheit vnser's fleisches/ vnd
auß vbereilunge/ list/ vñ geschwin-
digkeit des Teufels/ auch zu euffer-
lichen Sünden gebracht/ Wie Mo-
he geschach / der in Trunckenheit
geriet/ vnd seine schame entblößet/
Item Loth / der mit seinen Töch-
tern in Trunckenheit Blutschande
begieng. Item dem Symson / der
in Hurerey fiel / deßgleichen Da-
uid/ welcher einen Ehebruch / vnd
Todschlag begieng/ Item Petro/
welcher den Herrn Christum jeme-
merlich verleugnere. Also lesen
wir auch in der geschicht der Apo-
stel/ von S Paulo vnd Barnaba/
das sie mit einander in vneinigkeith
gerathen sein. Vñ von andern Hei-
ligen mehr.

Dis



Diß gibt Johanes zuuerstehn /
1. Johan. 1. Da er spricht / Das
schreibe ich euch / auff das ihr iha
nicht Sündiget / vnnnd setz baldt
darauff / So aber jemandes Sün-
diger/als wolteer sagen/ weñ jnen
gleich die Christen fürsetzen / hin-
forder nit mehr zu Sündigen/wie
sie denn zu gedendcken pflegen/ weñ
es möglich were/auch keine Sün-
de mehr zu begehen / so ist es doch
baldt versehen/vnd geschehen/das
sie in eine Sünde fallen/ehe sie dar
auff gedacht haben.

Denn wir halten so lange/ als
Gott helt/ zeuhet er seine Handt
von vns abe/ so ist es baldt vñ vns
geschehen.

Vnd Gott lesset vns bißweilen
sincken vnnnd fallen / damit wir in
der demut/ vnd seiner forcht erhal-
ten werden / vnnnd nicht in sicher-
heit/ vnnnd Geistliche hoffart ge-
rathen.

Denn



Denn GOTT / wie Lutherus
schreibet/ist vnser Geistlichen hof
fart so feindt / vnnd gram/das er
von deßwegen grosse Heiligen
hat inn schwere / vnnd grewliche
Sünde fallen lassen/ damit sie ge-
demütiget würden / auff das sie
für sich selbst / vnnd jederman zu
schanden würden/ die sich sonst nit
hetten mögen erhalten / für den
grossen Lastern der eytel Ehre/ vñ
Namen/so sie in grossen gaben/ vñ
thugenden weren bestehen bliben/
vnd gleich Gott mit andern schwe-
ren Sünden/diser Sünden weren
muß / das sein heiliger Name inn
ehren bleibe/Vnd wirdt also eine
Sünde/der andern Ergney / vmb
vnser verkerten boßheit willen/die
nicht alleine das vbel thut / Son-
dern auch alles gute mißbraucht.

Etliche aber von den Heiligen/
die gefallen sein / bekeren sich wi-
der



der/werden wider zu genaden auf
genommen/vnnd erlangen wider
den heiligen Geist. Etliche aber
bleiben/vnnd verharren in Sün-
den/fallen von einer in die ander/
auß den Sünden in verzweiflung-
ge/nach der verzweiflung in ewi-
ges verderben / beyde des Leibs
vnnd der Seelen / wie dem Saul
geschach.

Solche Exempel schrecken die
Christen / neben der betrachtung
des zorns Gottes / der zeitlichen/
vnd ewigen straffe / die von wegen
der Sünden gedrewet werden in
der Schrifft.

Wenn nun die Christen in eusser-
liche Sünde gerathen sein / so tren-
ckets sie es vber die massen/vñ wis-
sen nit/wo sie dafür bleiben sollē.

Da Moses den fall des Erzuat-
ters Loths beschriben/gedenckt er
darnach seiner nicht mehr/ Luche-
rus

rus schreibet/es sey deßhalbē ges-
schehen/das Loth baldt nach dem
fall gestorben / er werde sich zu
Tode gehermet haben/ vnd so ihn
Abraham nicht getröstet / vnnnd
Gott erhalten hette/würde er ver-
zweyfelt sein.

Was für Herzeleid Dauid von
wegen seins falls getragen / Lisset
man dauon in seine Bußpsalmen/
als im sechsten Psalm / Ach Herz
straffe mich nit in deinem zorn/vñ
züchtige mich nit in deinem grām/
Herz sey mir gnedig/ denn ich bin
schwach / Bette mich Herz/ denn
meine Gebeine sind erschrocken/vñ
meine Seele ist sehr erschrocken zc.
Ich bin so müde von seuffzen. Ich
schwemme mein Bette die ganze
Nacht/vnd neze mit meinen Thre-
nen mein Läger / mein gestalt ist
verfallen für trawren/ vnnnd ist alt
worden/denn ich allenthalben ge-
engstiget werde. Item



Item Psalm. 38. Herz straffe
mich nicht in deinem zorn/vñ züch-
tige mich nicht in deinem grām/
denn deine Pfeile stecken in mir/
vñ deine Handt drucket mich / Es
ist nichts gesundes an meinem Lei-
be für deinem dreyen/vnd ist kein
friede in meinen gebeinen für mei-
ner Sünde/denn meine Sünde ge-
hen vber mein Haupt / wie eine
schwere Last/sind sie mir zu schwe-
re worden/ Meine Wunden stin-
cken/vnd Eyttern für meiner Thor-
heit/ Ich gehe krum/vñ gebückt/
den ganzen tag gehe ich trawrig/
den meine Lende verdorren gantz/
vñ ist nichts gesundes an meinem
Leibe/ich bin allzu sehr zustossen/
vnd zuschlagen. Ich heule für vn-
ruhe meines hertzens 2c.

Psalm 42. Meine Threne sind
meine speiß/tag vnd nacht.

Psalm/83. Ich bin elendt vñnd
Anmechtig/

Anmechtig / das ich so verstoffen
bin/ Ich leyde dein schrecken/ das
ich schier verzage.

Psalm/ 102. Meine tage sind
vergangen / wie ein rauch / vnd
meine gebeine / sindt verbrant wie
ein Brant/ Mein Hertz ist geschla-
gen/ vnd verdorret wie Graß/ das
ich auch vergesse mein Brodt zu es-
sen/ mein gebein flebt an meinem
fleische für heulen/ vñ seuffzen/ 2c.
Vnd in andern Psalmen liset man
mehr dauon.

Seßgleichen zeigt Jonas in
seinem Psalm an/ wie er im Bau-
che des Walfisches von wegen sei-
ner Sünden Hertzlich betrübt ge-
wesen sey.

Die Euangelisten schreiben von
S. Petro/ wie er durch den anblick
des Herin Christi/ vnd den Han-
schrey seiner verleugnunge sey erin-
nert worden/ das er auß dem Pal-
last



last gegangen sey/ vnnnd bitterlich
darüber geweinet habe. Vnd man
schreibet sonst von ihm/ das er auch
hernachmals / so offte geweinet/
wenn er einen Han habe krehen
hören.

Also krencken vns Christen alle
vnser eusserliche Sünden/ darein
wir bißweilen fallen/ Ja es betrü-
ben vns wol auch die eusserlichen
Sünde/ die wir in der Jugent be-
gangen haben/ Von welcher wege
vns der Teufel noch weiter gewis-
sen macht / vnnnd plaget / ob wir
gleich langst vergebunge derselbi-
gen bekommen/ Das wir mit Da-
uid sagen müssen/ Psalm 25. Herz
gedencke nicht der Sünden mei-
ner jugent/ Warumb bittert David
vmb verzeihunge derselbigē Sün-
den/ so sie doch langst vergeben wa-
ren? Er thut es darumb/ das ihn
der Teufel noch weiter damit an-
fochte/



sochre/also gehets vns allen. Die
ses hertzeleids von wegen der euf-
serlichen sünden / werden wir erst
loß wenn wir sterben / derwegen
sollen wir auch deßhalben deßer
williger sterben/Darzu helffe vns
der liebe Gott/durch seinen Son
Ihesum Christum vnsern Herrn/
Amen.

Die 5. Ursache.

Je ehe wir sterben / je weni-
ger wir Sündigen / Je lenger
wir Leben / je mehr wir Sündi-
gen.

DIE GHRISTEN er-
kennen ihre Sündhaffrige
Natur / wesen / vnd Leben/
vnd gedencken immer frömmen zu
B ij werden/



werden / wie sie auch in der heiligen Schrift darzu vermanet werden / das sie jmer zunemen sollen / im Glauben / in der Hoffnunge / vnd liebe / wie von Johanne dem Tauffer geschriben stehet / Luc. 1. Vnnd das Kindelein wuchs / vnnnd ward starck im Geist / vnd von dem Herzen Christo / Luc. 2. Vnnd das Kindelein wuchs / vnd ward starck im Geist / voller Weißheit / vnnnd Gottes gnade war bey ihm.

Also vermanet S. Paulus die Epheser / Cap. 4. Lasset vns aber rechtschaffen sein in der Liebe / vnd wachsen in allen stücken / an dem der das Haupt ist / Christus / 2c. Item dz wir ein volkommer Man werden / der da sey in der masse des vollkommenen alters Christi.

Vnd solches wünschet / vnd bittet er auch von Gott allen seinen Kirchen / Wie wir in allen seinen Episteln lesen.

Rom.



Rom. 15. Gott aber der hoff-
nung erfülle euch mit aller freu-
de vnd friede/im glauben/das ihr
völlige hoffnung habe/durch die
kraft des heiligen Geists.

2. Cor. 13. Zu letzt lieben Brü-
der/freuet euch/ seid vollkommen.

Eph. 3. Ich beuge meine Knie
gegen dem Vatter / vnfers Herin
Jesu Christi/das er euch kraft ge-
be nach dem Reichthumb / seiner
Gütlichkeit / stark zu werde durch
seinen Geist/an dem inwendigen
Menschen.

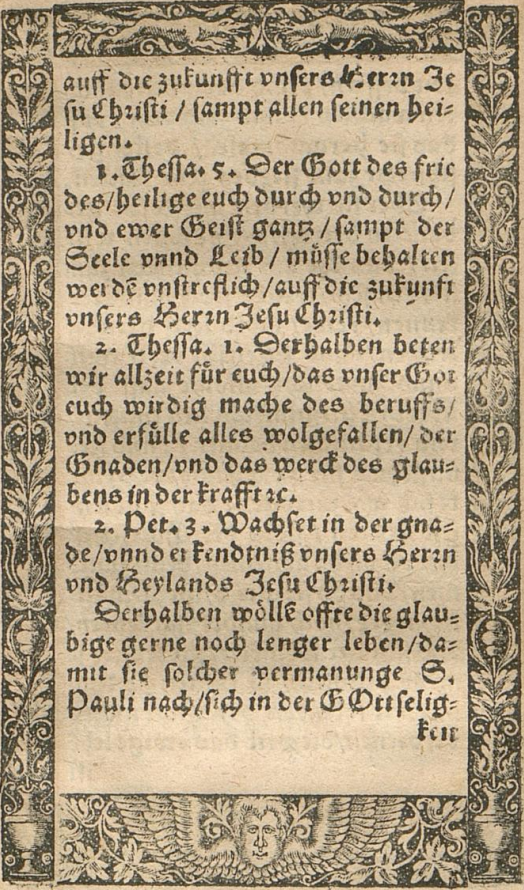
Phil. 1. Darumb Beteich/das
eure liebe je mehr vnd mehr reich
werde in allerley erkendniß / vñnd
in allerley erfahrung/das ihr prü-
fen möget/was das beste sey / auff
das ihr seid lautter vñ vnantößig/
biß auff den Tag Christi / erfüllet
mit fruchten der Gerechtigkeit/
die durch Ihesum Christum ge-

B iij sehen/

schehen / in euch / zu ehre vnnnd lobē
Gottes.

Col. 1. Verhalben auch wir von
dem tage an / da wirs gehöret ha-
ben / hören wir nit auff für euch
zu beten / vnd bitten / das jr erfül-
let werdet mit erkendtniß seines
willens / inn allerley Geistlicher
Weisheit / vnd verstandt / das ihr
wandelt würdigklich dem Herrn
zugefallen / vnd fruchtbar seid inn
allen guten wercken / vnd wachset
in der erkendtniß Gottes / vnd ge-
stercktet werdet mit aller krafft / nach
seiner Herzlichen macht inn aller
gedult / vnnnd langmütigkeit mit
frewden.

1. Thessa. 3. Gott vnser Vatter
vermehrē / vnnnd lasse die liebe inn
euch völig werden / gegen jeder-
man / das ewere Herzen gestercktet /
vnd vnstreflich seien / in der heilig-
keit für Gott / vnd vnserm Vatter /
auff



auff die zukunfft vnfers Herin Jesu Christi / sampt allen seinen heiligen.

1. Thessa. 5. Der Gott des friedes/heilige euch durch vnd durch / vnd ewer Geist ganz / sampt der Seele vnd Leib / müsse behalten werde vnstreflich / auff die zukunfft vnfers Herin Jesu Christi.

2. Thessa. 1. Derhalben beten wir allzeit für euch / das vnser Gott euch würdig mache des beruffs / vnd erfülle alles wolgefallen / der Gnaden / vnd das werck des glaubens in der krafft etc.

2. Pet. 3. Wachset in der gnade / vnd er kandtنيß vnfers Herin vnd Heylands Jesu Christi.

Derhalben wölle offte die gläubige gerne noch lenger leben / damit sie solcher vermanunge S. Pauli nach / sich in der G. Weisseligkeit



keit bessern / vnnd darinnen möch-
ten wachsen / vnnd zunemen / auff
das sie hernachmals / deſter ge-
ſchickter zum ſterben ſein kün-
ten.

Aber ſie werden mit diſen ge-
dancken betrogen / Sie ſollen wiſ-
ſen / das die am geſchickſten zum
ſterben ſein / welche ihre Sünde er-
kennen / reue / vnnd leyd darüber
tragen / vnnd ſetzen ihr vertrauen
vnnd zuuerſicht alleine auff den
Herzn Chriſtum / als den einigen /
vnd reichlichen bezaler / vnnd ge-
nugthu-er für ihre Sünde / vnd kün-
te ſich wol zutragen / das ſo ſie len-
ger lebeten / ſie in der Gottſelig-
keit vil mehr abnemen / denn zune-
men / vnd ob ſie gleich / weñs mög-
lich were / noch hundert jar leben /
vnd ſich der frömkheit / je lenger je
mehr beſliſſen / ſo kün-ten ſie doch
mit ihrer frömkheit bey Gott nichts
verdienen / dieweil das ewige leben
iſt



ist ein geschenck vnd gabe Gottes/
welches auß gnaden / vmb sonst
vnd one verdienst/nur den glaubi-
gen mitgetheilet wirdt.

Möchte auch wol geschehen/ so
sie in der frömmkeit wüchsen / vnnnd
zunemen / das sie darnach in eine
Geistliche hoffart gerieten / deß-
halben stolzierten / solches ihren
freßeen zumessen/vnd sich deßhal-
ben irem nechsten für zügen / wie
der Phariseer thet mit dem Zölner
im Tempel/vnd möchten inen zu-
schreiben den ruhm/vnnnd die ehre
der gerechtigkeit/welches für vn-
sern lieben Herrn Gott der grösste
Brewel ist / vnnnd alles was wir
guts an vns haben/ verderbet vnd
zu nichte macht.

Vnd ob wir gleich etwas fröm-
mer werden denn zuuor/so bleiben
wir doch arme ellende Sünder/be-
halten/ vnnnd beghehen noch täglich
Sünde/



Sünde/vnd mehren also die vor-
gen Sünden. Derhalben ihe len-
ger wir leben/ihe mehr wir Sün-
de begehen / vnnnd auff vns laden/
vnd sonderlich wechst mit dem al-
ter der leydige vnnnd schendliche
geitz/die Kinder nemen einen Apf-
fel / oder Birne / für einen Roten
Hülden/das thun wir alten nicht/
sondern es gehet nach dem Sprich-
wort/Je lenger ihe erger / ihe El-
ter ihe fergger.

In summa/wir hören nicht ehe
auff zu Sündigen/denn so wir ge-
storben sein/Man saget ohne das
erkenntniß Christi ist der Todt eine
straffe der Sünden / Aber neben
dem erkenntniß Christi ist der Todt
eine Erzney der Sünden/das ist/
wiewol es war ist / das der zeitli-
che vnd ewige Todt ein straffe der
Sünden ist/ Gen. 3. Vnnnd zeiget
vns an den grimmigen zorn Got-
tes





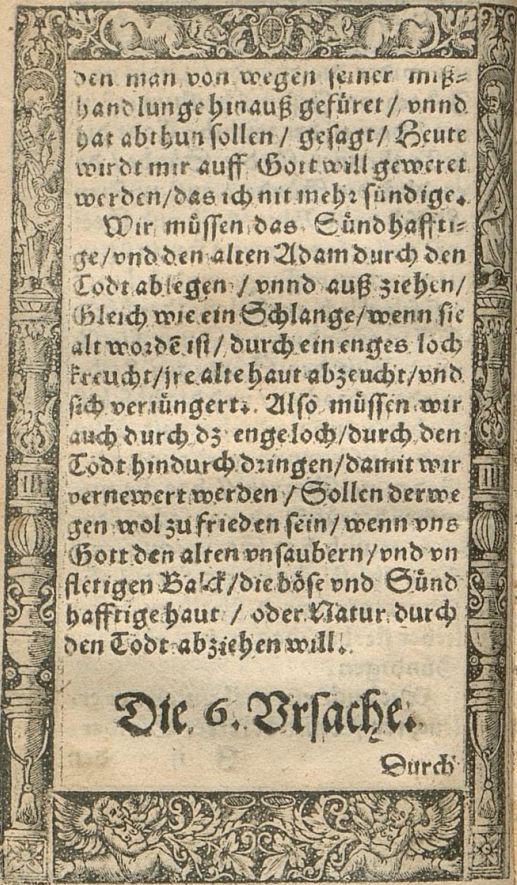
tes wider die Sünde / Psal. 90.
Jedoch wer Jesum Christum erken
net / dem ist der zeitliche Todt die
beste Erzney für die Sünde / da
endlich die Sünde / auß vnserm
Fleisch vnnd Blut / Leib vnd Seel
gar außgefeghet wirt. Wer in Chri-
sti warer anruffunge / vnd bekent-
niß seligklich entschlefft / der höret
auff zu Sündigen / Denn Fleisch
vnnd Blut des Sündigen Leibs
wirdt zubrochen / vnd die böse lust
stirbet / vnnd verdirbet mit Blut
vnd fleisch / vnnd wirdt vnter die
Erden verschorren / das sie vns
niemer betrübē / oder ansechtē kan.

Sarumb hat Staupicius eine
feine Christliche rede geführt / Es
solte einer nur deßhalben deßter
lieber sterben / das er auffhörete zu
Sündigen.

Wie auch ein malein armer er-
leuchter / vnnd bekehrter Sünder /

3 ij den





den man von wegen seiner miß-
handlung hinaus geführt / vñnd
hat abtun sollen / gesagt / Heute
wirdt mir auff Gott will geweret
werden / das ich nit mehr sündige.

Wir müssen das Sündhaffti-
ge / vñnd den alten Adam durch den
Todt ablegen / vñnd auß ziehen /
Gleich wie ein Schlange / wenn sie
alt worden ist / durch ein enges loch
kriecht / ihre alte haut abzeucht / vñnd
sich verjüngert. Also müssen wir
auch durch dz engeloß / durch den
Todt hindurch dringen / damit wir
vernewert werden / Sollen derwe-
gen wol zu frieden sein / wenn vns
Gott den alten vnsaubern / vñnd vn-
slerigen Balck / die böse vñnd Sünd-
haffrige haut / oder Natur durch
den Todt abziehen will.

Die 6. Ursache.

Durch



Durch den Tode/ werden wir
loß der trawrigkeit / vnnnd des
Herzleids/ das wir auß fremb
den Sünden empfinden / die
wir teglich allhier sehen / vnnnd
hören müssen.

Gleich die Christen
den bösen Exempeln / der
Sündhaffigen Menschen
nit volgen / vñ sich dieselbige nicht
bewegen lassen dergleichen zu leben/
so frencket sie doch tröflich sehr dz
ergerliche Leben der Gottlosen/
es thut inen vberauß wehe/ das sie
sehen vnd hören sollen/ Das man
also one schewen vnnnd forchte/ auch
wol one alle straffe der Oberkeit/
wider Gott/ vnd sein wort offent-
lich Sündiget / vnnnd damit Gott
den Herin zu zorn/ vnd straffe be-
weget.

3 iii Alle



Alle vntugē vñ ſicherheit nimpt
jetzt vber handt / das man ſch ei
nichts mehr Predigē / ſagen / noch
ſtraffen kan / das nur ein wenig
frucht ſchaffte / Jha das noch er
ſchrecklicher zu hören vnd zu ſehen
iſt / will man auch nicht dulden/
noch leyden / wider von Predi
gern / noch andern / das man et
was dawider rede / vnd ſie daruñ
ſtraffe / vnd wer es thut / muß deß
halben gehaſſet / verhönet / ver
lacht / verſpottet / geſchendet / ge
ſchmehet / vñnd verſolget werden /
wie dem lieben Noe / vñd Loth ge
ſchach / vñd iſt keine beſſerunge zu
hoffen / denn die ſchrift ſaget / das
es am ende der Welt ſo arg / vñnd
vbel zugehen werde / das der glau
be verleſchen werde / beyde gegen
Gott / vñd den Menſchen / vñd ſa
get der Herr Chriſtus / Meinſtu
auch / wenn des Menſchen Sohn
kommen



Kömen wirt/das er glauben finden
werd auff Erden? Item er spricht/
die Liebe werde in der Menschen
Hertzen erkalten/wie denn setzt ei-
ne gemeine Klage ist/dz kein Glau-
be/Treue/vñ Liebe/bey den Men-
schen mehr zu finden sey. Item die
Schrift verkündiget / das die
Menschen werden sicher sein/vnd
sagen/ Friede/ Friede/es habe kei-
ne noth/ vñnd das allerley Sünde
wider alle Gebot Gottes werden
mit gewalt im schwang gehen/
Wie denn sonderlich daruon schrei-
bet Sanct Paul. 2. Timoth. 3. Das
soltu aber wissen / das in den letz-
ten tagen werden gewliche zeiten
kommen / denn es werden
Menschen sein / die von sich selbst
halten / Geizig / Ruhmretig/
Hoffertig / Lestierer / den Eltern
vngehorsam / vndanckbar / vn-
geistlich / vnfreundtlich/störrig/
3 iiii schender/

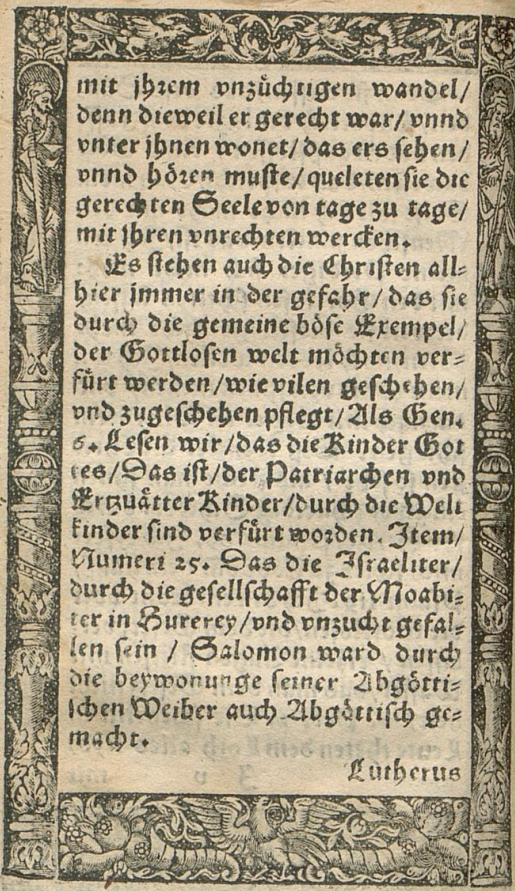


schender / vnkeusch / wilde / vngü-
tig / verretter / freueller / auffgebla-
sen / die mehr lieben wollust denn
Gott / die da haben einen schein/
eins Gottseligen wesens / aber sei-
ne krafft verleugnen sie / vnd solche
meide / auß denselbigen sind die
hin vnnnd her in die Heuser schlei-
chen / vnnnd führen die Weiblein ge-
fangen / die mit Sünden beladen
sein / vnd mit mancherley lüsten fa-
ren / etc. Vnd im 4. Capit. spricht
er : Es wirdt eine zeit sein / da sie
die heilsame Lehre nit leyden wer-
den / sondern nach ihren eignen lü-
sten / werden sie ihnen selbst Lerer
aufladen / nach dem jnen die ohren
jücken / vnd werden die ohren von
der Warheit wenden / vnnnd sich zu
den fabeln feren / Das alles sehen
vnd erfahren wir jetzt teglig / Solch
wesen aber vnnnd Leben krencket
die Christen vber die massen.

Denn

Den sie wissen/das dise Sün-
den/sonderlich die letzte dem Fasse
den boden außstossen / vnnnd Gott
bewegen/das er spricht/Vnn mein
Geist soll sich nicht mehr mit den
Menschen zanken/das ist/Ich wil
meine Prediger sich nicht mehr
mit den Gottlosen schelten lassen/
diewel sie dieselbige nicht mehr
hören/noch leyden wöllen/Ich wil
mein Wort von ihnen nemen/ vnd
darnach mit Hagel vñ Blitz drein
schlagen. Diß krencket die Chri-
sten so sehr / als steche man ihnen
ein zwey schneidig Schwert durch
ihr Hertze/Psalm/ 69. Ich eysere
mich schier zu Tode vñ dein hauß/
Psalm 119. Ich bin entbrant vber
die Gottlosen/die dein Gesetz ver-
lassen / Meine Augen fließen mit
Wasser/das man dein Gesetz nicht
helt/ 2. Pet. 2. Die schenlichen
Leute theten dem Loth alles leyd/

3 v mit



mit ihrem vnzüchtigen wandel/
denn dieweil er gerecht war/ vnnd
vnter ihnen wonet/ das ers sehen/
vnnd hören muste/ queleten sie die
gerechten Seele von tage zu tage/
mit ihren vnrechten wercken.

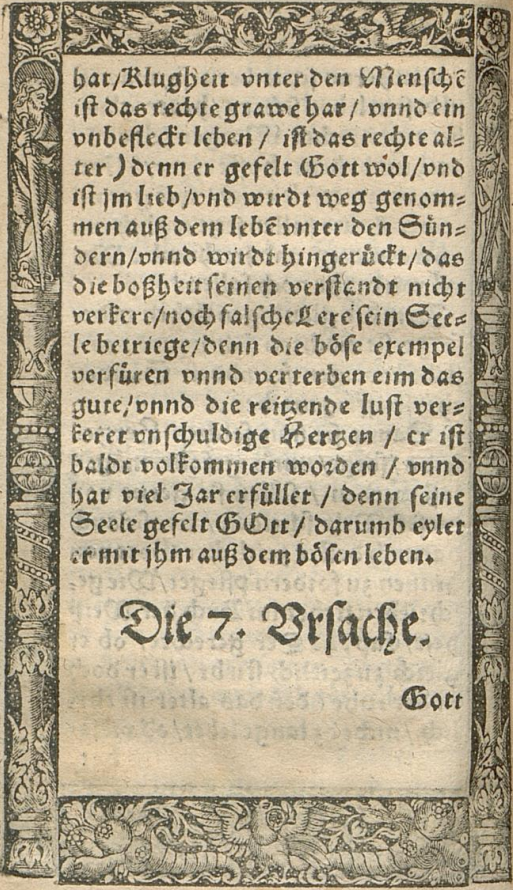
Es stehen auch die Christen all-
hier immer in der gefahr/ das sie
durch die gemeine böse Exempel/
der Gottlosen welt möchten ver-
fürt werden/ wie vilen geschehen/
vnd zugesehehen pflegt/ Als Gen.
6. Lesen wir/ das die Kinder Got-
tes/ Das ist/ der Patriarchen vnd
Erzüatter Kinder/ durch die Welt
finder sind verfür worden. Item/
Numeri 25. Das die Israeliter/
durch die gesellschaft der Moabi-
ter in Hurerey/ vnd vnzucht gefal-
len sein / Salomon ward durch
die beywonunge seiner Abgötti-
schen Weiber auch Abgöttisch ge-
macht.

Lutherus

Lutherus schreibt also/was ist
in diesem leben sichers/heute glau-
bet einer recht/ Morgen felt er in
irthumb/heute hofft einer/Mor-
gen verzweyfelt einer/ wie gar vil
einer Leute fallen jetzt teglich inn
Schwermerey vnd irthumb: Wie
vil wirdt ihr noch fallen?

Item die glaubigen stehen in der
sorge/sie möchten sich irgende mit
stillschweigen frembder Sünden
cheylhafftig machen.

Damit sie nun solches Hertze-
leids/sorge/vnnd gefahr mögen
loß werden / sollen sie gerne von
dieser Welt scheiden / wie sie auch
darumb deßer zeitlicher Gott von
hinnen zu fordern pfleget/Wie ge-
schrieben stehet im Buch der Weiß-
heit/Cap. 4. Der gerechte/ ob er
gleich zu zeitlich stirbt / ist er doch
in der ruhe (deß das alter ist ehr-
lich / nicht dz lange lebet/ od vil jar
hat



hat/Blugheit vnter den Menschē
ist das rechte grawe har / vnnnd ein
vnbesleckt leben / ist das rechte al-
ter / denn er gefelt Gott wol / vnd
ist jm lieb / vnd wirdt weg genom-
men auß dem lebē vnter den Sün-
dern / vnnnd wirdt hingerückt / das
die bößheit seinen verstandt nicht
verkerre / noch falsche Lere sein See-
le betriege / denn die böse exempel
verführen vnnnd verderben eim das
gute / vnnnd die reizende lust ver-
keret vnschuldige Herzen / er ist
balde vollkommen worden / vnnnd
hat viel Jar erfüllet / denn seine
Seele gefelt Gott / darumb eylet
er mit ihm auß dem bösen leben.

Die 7. Ursache.

Gott



Gott nimpt die seinen durch
den Todt hinweg für den greu-
lichen straffen / zu welchen ihn
die Gottlosen mit ihren Sün-
den verursachen.

Gespfeget Gott gro-
ße / vnd gewulche offenbar-
liche Sünden auch hie in di-
sem Leben mit gemeinen grossen
straffen daheim zu suchen / sonder-
lich / so sie von der Oberkeit nicht
gestrafft werden / Ehe nun solche
straffen kommen / nimpt er zuuor
die Christglaubige / vnd Gottse-
lige durch den tod auß diser welt /
damit sie nicht in solche straffe ge-
raten / vnd mit vmbkommen.

Als im Buch der Schaffung
lesen wir / das GOTT von wegen
der Sünden die ganze Welt mit
der Sündflut gestrafft habe / Item
Sodom



Sodom/vñ Gomorra/mit Schwe-
fel vnd Feuer/von wegen der vn-
zucht verderbet/Gen. 19. Im vier-
ten Buch Mofi / Cap. 25. Lisset
man / das der zorn des Herrn er-
grimmet sey vber Israel/darumb
das sie anfiengen zu Huren mit
der Moabiter Töchter / vnd wor-
den auff ein mal auß befehl Got-
tes zwölff Fürsten an die Sonne
gehengt/vnd auß dem Volcke vier
vnnnd zweinzig tausent getödtet.
Judicum 20. Wirdt fast der gan-
ze stam Beniamin außgerottet/
diewel die Obrigkeit / die nicht
straffen wolte/welche eins Leuten
Weib biß zum Tode geschendet.

Deßgleichen hat auch Gott ei-
ne grewliche gemeine straffe vber
Jerusalem vnd das ganze Jüdi-
sche Volck ergehen lassen / von we-
gen der verachtung vnnnd verfol-
gung seins Söns / vñ des Euan-
gelij /



gely / Item seiner Diener vnnnd
Christglaubigen.

Also weil die Sünden von Geist
licher vnnnd Weltlicher Obrigkeit
gestrafft werde / ist Gott noch wol
zufrieden / so aber die Obrigkeit
stille schweiget / durch die sinner si-
het / hilfft mit verhängen / vñ selbst
die Sündē mittreibē / pflegt Gott
gemeine straffe vber Lande vnnnd
Leute zu schicken. Vnnnd in solchen
gemeinen straffen müssen bißweilē
die Gottselige mit herhalten / wel-
ches inen doch nit schadet an irer se-
ligkeit / sondern werde dadurch vil
mehr desto eher darzu gefordert /
Wie S. Petrus sagt / 1. Pet. 3. Vñ
ob jr auch leydet vmb gerechtigkeit
willē / so seid jr doch selig / vñ Gott
pfleger die Welt mit vielerley straf-
fen / vñ der Sünden willē daheim
zusuchen / als da sind / Krieg / Tew-
runge / Pestilenz / vñ Tyrāney der
gewalt.



gewaltigen wider die geringen/
vñ weñ sein zorn wider die Sünd
entbrennet/vnd diser grossen straf
fen eine ergethet/so müssen offte die
fromen so wol / als die bösen her
halten / wie man sihet an den Ex
empeln/der grossen Landstraffen/
in den Historien/vnd teglicher er
farunge/da die Zehen steme Isra
hel in Assyrien wurden gefüret/
vñnd der Stam Juda / durch die
Chaldeer gen Babel / ins ellendi
bracht ward/ da muste der vnschul
dige mit dem schuldigen fort / wie
wir an dem lieben Daniel/vnd sei
ner gesellschaft sehen/ Also wenn
ein Land sterben kömpt/ soll es so
balde treffen einen fromen/ als ei
nen Gottlosen bösen Buben / die
Christen kömen mit in worff/ Sol
ches ist aber nit also zuuerstehen/
oder auffzunemen/ als were Gott
vber beyde hauffen zu gleichzornig/

nig / dieweil die frommen so wol
müssen helfen das badt außgies-
sen / als die Gottlosen / Denn die
leibliche straffe gereicht den Chri-
sten zu allem guten / den Gottlos-
en aber zu ihrem verderben / den
Gottseligen ist kein zeichen Gött-
lichezorns / sondern nur den Gott
losen / die Christen verzagen auch
nicht darumb / sondern sie erken-
nen es für eine sonderliche gnade
Gottes / wenn sie GOTT zeitlich
von diesem Leben abfordert / das
macht sie findt gewiß / das weder
Todt noch Leben / weder Engel
noch Fürstenthumb / noch gewalt /
weder gegenwertigs / noch zu-
künfftigs / weder hohes / noch tief-
ses / noch kein andere Creatur mag
sie scheiden von der liebe Gottes /
die in Christo Jesu ist vnserm Her-
ren / Rom. 8.

Bisweilen erhelt vnd errettet
K Gott



Gott die seinen in gemeinem vn-
glück/Wie Petrus saget / 2. Pet. 2.
Der Herz weiß die Gottseligen
auß der versuchunge zu erlösen/
Wie wir ein Exempel haben an
Noah / Loth/vnnd denen/welche
Gott vor der zerstörung Jerusa-
lem/auß dem Jüdischen Lande in
ein Stedlein vber dem Jordan ge-
legen/Pella genandt / hat ziehen
heissen/Wie darvon Euseb. schrei-
bet/Lib. 3. Cap. 5. Offtermals
nimpt Gott die fromme Christen
vor gemeinen straffen/durch den
Todt hinweg/damit sie die grew-
lichen straffen nicht sehen/oder da-
rin mit vmbkommen dörfen. Esa.
26. Gehe hin mein Volck in eine
Kammer / vnnd schleuß die Thür
nach dir zu / Verbirge dich einen
kleinen Augenblick / biß der zorn
für vbergehe. Esa. 56. Der Ge-
rechte kompt vmb/vnnd niemandt
ist

ist der es zu hertzen neme / Vnd hei-
lige Leute werden auffgerafft /
vnd niemandt achtet drauff / den
die Gerechten werden weggerafft
für dem vnglück / Vnnd die richtig
für sich gewandelt haben / kommen
zum friede / vñ ruhen in iren Kam-
mern. Der heilige Augustinus Bi-
schoff zu Hippon / ist für der erober-
ten stadt zuuor ins ewige leben ge-
nommen / Der Hauptman Scillis-
co hat zuuor von Ambrosio verkün-
diger / das Ambrosius vor dem vn-
glück des Welschlandes würde
weggenommen werden / vnd das
nach seinem absterben Welschland
sehr abnehmen würde / welches
auch geschehen / Senn balde nach
dem Ambrosius gestorben / sindt
die Gotten vñ Wenden in Welsch-
landt gefallen / vnnd haben dassel-
bige verheret.

K ij Also



Also hat Gott den trewen Mañ
Doctorem Lutherum / für dem er-
bermlichem Kriege / der sich inn
Deutschlande zugetragen / hin-
weg genommen.

Vnd wir lesen / das heilige Leu-
te Gott fleissig gebeten haben / das
er sie für dem zukünfftigen gresch-
lichen zeitlichen straffen wölle ster-
ben lassen.

Nicephorus schreibt Lib. 9.
Cap. 38. Das Constantius einen
Synodum zu Nicomidien ange-
stelt habe / vnnnd da alle Bischoffe
sich auffmachten dahin zuziehen /
ein groß Erdbeben kommen sey /
vnd die Statt sampt der Kirchen /
welche newlich gebawet war / vmb
gestürzt habe / vnd gar vil Men-
schen daselbst getödtet / vnd vmb-
gebracht habe / Weiter meldet er /
das zur selbigē zeit ein Gottfürch-
tiger Mann gewesen sey / der habe
auff



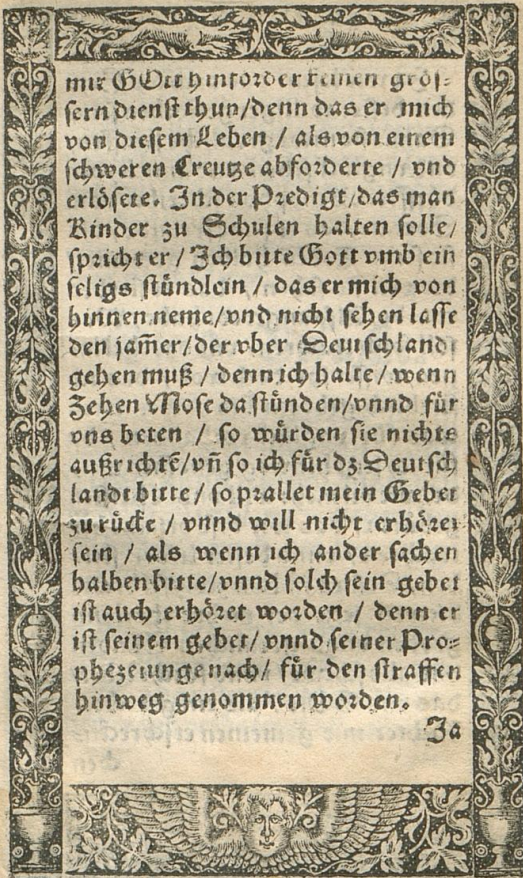
auff einem Thurn fleissig in Gottes wort Studieret / demselbigen habe Gott solche zukünfftige straffe geoffenbaret / vnd er sey herunter gestiegen / vnter das Volck gegangen / inen solches verkündiget / vnnnd sie zur Busse vermanet / aber man habe im nit glauben wollen / sondern sey verlacht worden / deswegen sey er wider auff seinen hohen Thurn gestiegen / vnnnd habe Gott gebeten / das er ihn zumort wolte sterben lassen / das er nicht dürffte diser Statt vntergang sehen / in welcher er Christum erkennen / vnd die heilige schrift gelernt hette / Darnach ist er auff dem Thurn / welcher im Erdbeben vnuersehret blieben / mit betenden geberden Todt gefunden worden / von denen / welche hinauff gestiegen / auff das sie von dem hohen Thurn den schaden des Erdbe-

B iij bene

bens deſter baſt ſehen möchten.

Alſo ſchreibet man auch von S.
Augustino/ Das er Gott gebeten/
Er wölle ihn für der Stadt Hip-
pon vntergang hinweg nemen/
Vber welche Stadt er Seelforger/
vnd Biſchoff war / welches auch
geſchehen.

Deß gleichen weiß man / vnd li-
ſet man von Luſhero / Wenner hō-
rete / das ein frommer / getrew-
er Kirchendiener geſtorben war/
ſprach er / Ich was zerhet mich
Gott/dz er mich nicht weg nimpt.
In einer Troſtſchrift an Frideri-
cum Miconium / Ich bitte Gott/
Er wölle mich an ewer ſtadt laſ-
ſen Brandt werden. Item / Er
fürete gemeinlich dieſe wort/
Vita mea mihi Crux eſt,
Als wolte er ſagen / Ich habe die-
ſes Leben gleich genug / vnd künfte
mir



mit Göt hinfordert einen grö-
ßern dienst thun/denn das er mich
von diesem Leben / als von einem
schweren Creuze abforderte / vnd
erlösete. In der Predigt/das man
Kinder zu Schulen halten solle/
spricht er / Ich bitte Gott vmb ein
seligs stündlein / das er mich von
hinnen neme/vnd nicht sehen lasse
den jämmer/der vber Deutschland
gehen muß / denn ich halte / wenn
Zehen Mose da stünden/vnnd für
vns beten / so würden sie nichts
außrichtē/vñ so ich für dz Deutsch-
landt bitte / so prallet mein Gebet
zu rücke / vnnd will nicht erhöret
sein / als wenn ich ander sachen
halben bitte/vnnd solch sein gebet
ist auch erhöret worden / denn er
ist seinem gebet/vnnd seiner Pro-
phezeiungen nach/ für den straffen
hinweg genommen worden.

Ja

Ja wir lesen / das auch die Heyden
dester williger gestorben sein /
Damit sie nicht greuliche straffen /
vnd vnglück sehen vnd mit leyden
dörfften. Xenophon schreibet vom
Socrate / das er seine freunde / als
sie seins Todes halben geweinet /
dieweil sie sahen / das er sterben
würde / Also angeredt habe / Was
soll solch trawren / vnnnd weheklagen /
wisset ihr doch wol / das ich
sterblich geboren bin / wer weiß
was für vnglück vorhanden / da
für ich jetzt hinweg genömet werde /
wie vil mehr will vns Christen
gebühren / das wir dise ursache betrachten /
vnnnd dester lieber sterben /
Den es ist kein zweyfel dran /
dieweil jetzt der mehrtheil inn
grogen vnnnd greulichen Sünden
one alle schewe / vnnnd forcht lebet /
das vns Gott / als ein gerechter
Richter mit gemeinen erschrecklichen

hen straffen daheim suchen wirt/
Wie sichs denn vberal bereit also
schicket/vnd ansehen lesset. Derwe-
gen sollen wir wol darmit zu frie-
den sein/Ja es wünschen/vnd bit-
ten/das Gott für solchem vnglück
vns / oder die vnsern zuuor hin-
weg neme/Amen.

Die 8. Ursache.

Die Christen werden durch
den Todt erlediget von allem
Creutz vnnnd leyden/ das ihnen
in diser Welt/ von wegen der
Sünden/ nach der dremunge
des Gesetzes widerferet.

DU GOTT vnsern er-
sten Eltern dz Gebot gab/
Das sie von dem Baum/
den er ihn verboten/nicht essen sol-
ten/

ten / setzt er diese dreyunge darzu /
So baldt als sie würden von dem
Baume essen / würden sie des To-
des sterben / durch den Todt aber
wirdt nicht alleine verstanden der
abscheid der Seelen vom Leibe / vñ
der ewige Todt / sondern auch alle
vorlauffer des Todes / vnd alle die
ding die vns zum Tode fordern /
das ist alles Creutz / leiden / vnd wi-
derwertigkeit in dieser Welt / wie
dann Gott solches auch nach dem
fall dem Menschen anzeigt / da er
zum Weibe spricht / Ich will dir
vil schmerzen schaffen / wenn du
schwäger wirst / du solt mit schmer-
zen Binder geben / vnd dein wil-
le soll deinem Mann vnterworffen
sein / vñnd er soll dein Herz sein /
Vnd zum Mann / Si weil du hast
gehorchet der stime deines Weibes
vnd gessen von dem Baum / dauon
ich dir gebot / vñnd sprach / Du solt
nicht



nicht dauon essen / verflucht sey der
Acker vmb deinet willen / mit Kum
mer soltu dich drauff nehren dein
Lebenlang / Dorn / vnd Disteln
soller dir tragen / vnnnd solt das
Braut auff dem Felde essen / im
schweiß deines Angesichts soltu
dein Brodt essen / biß das du zu
Erden werdest / dauon du genom
men bist.

Darumb müssen alle Menschen
in dieser Welt / vil vnd manchfel
tig jammer / vnnnd noth gewertig
sein / wir werden mit Weinen inn
die Welt geboren / vnnnd bringen
das leben alhier zum mehrer theil
mit Weinen zu / Wie vil anstöße
müssen die Kinder erleyden / che sie
erzogen werden. Item biß sie was
lernen / vnd begreiffen / daruon sie
sich gedencke zuerhalte. Item wie
vil erleide die Eltern vñ irer willē
wie sawer wirds jñe in der Haus
L ij haltunge

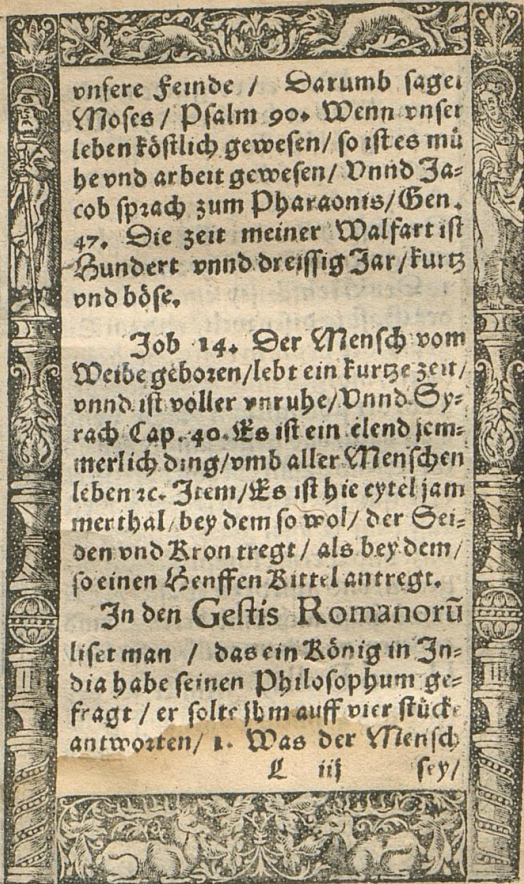




haltunge mit den Kindern/vñ dem
Gesinde / Wie viel harter stöße
müssen die Eltern offtermals er-
leyden / wenn ihnen die Kinder
franc liegen/oder durch den Todt
abgehen/Item wenn sie sehen das
die Kinder vbel gerachten/ vnd et-
wa vnglück angericht haben / wie
schwer wirds einem jeden inn sei-
nem stande/vñ beruff / das er dem
selbigen trewlich fürstehe / vnd ge-
nug thue / In summa/bey einem
Menschē ist kein friede noch ruhe /
biß man im mit der schaufel nach-
schleget/ **Foris pugnæ intus**

pauores saget Paulus. Eine
stunde bistu gesunde / ein ganz jar
franc / einen Augenblick frölich/
darauff einen ganzen Monden
betrübt/alle Bettlers Brancßhei-
ten warten vns auff den dienst/vn-
sere nechste/vnd beste freunde sind
vnserē





vnser Feinde / Darumb sage
Moses / Psalm 90. Wenn vnser
leben köstlich gewesen / so istes mü
he vnd arbeit gewesen / Vnd Ja
cob sprach zum Pharaonis / Gen.
47. Die zeit meiner Walsart ist
Hundert vnd dreissig Jar / kurz
vnd böse.

Job 14. Der Mensch vom
Weibe geboren / lebt ein kurze zeit /
vnd ist voller vnruhe / Vnd Sy
rach Cap. 40. Es ist ein elend jem
merlich ding / vmb aller Menschen
leben 2c. Item / Es ist hie eytel jam
merthal / bey dem so wol / der Sei
den vnd Bron tregt / als bey dem /
so einen Henffen Bittel antregt.

In den Gestis Romanorū
liset man / das ein König in In
dia habe seinen Philosophum ge
fragt / er solte ihm auff vier stück
antworten / 1. Was der Mensch

L iij sey /

sey/ 2. Wem er verglichen wür-
de/3. Was er hie ihete/ 4. Was
er für gesellschaft hette auff diser
Erden/darzu soll er ihm vier Wo-
chen zu bedencken gelassen haben/
Sarauff habe der Philosophus
mit gutem bedenkē geantwortet.
1. Der Mensch sey ein wandren-
der Gast in diser welt/ vnd ein Bil-
gram/der heute in einer Herberge
lieget/morgen muß er daruon/der
Todt der schleicht im Nacht vnnnd
Tag nach/vnd gehet immer für vñ
für/eylende zum Grabe / 2. Der
Mensch ist einem gefrorenen Eys
auff dem Wasser gleich / wenn die
hitze vnd werme kompt/zer schmil-
zet es/vnd wirdt zu Wasser / Da-
rumb man auch vmb deren / vnnnd
anderer vrsachen willen spricht/
Homo Bulla, Item er sey ge-
leich des Himmels Thaw auff grü-
nem



nem graß/welcher/wen die Son-
ne kompt/zergehet vnd verschwin-
det./Item er sey gleich eines Baw-
mes blüt/wenn der Reiff darauff
kompt / sellet sie abe ohne frucht/
vnnnd verdirbet. 3. Der Mensch
streite hie in disem leben mit dem
Teuffel / mit der Sünden dieser
Welt/vnd seinem eignen fleische/
vnnnd gewissen/ 2c. 4. Seine ge-
sellschafft seind Hunger / Durst/
Frost/vnnnd Hitze / Trawrigkeit/
Sorge/Brandtheit / vnnnd zu letzt
der gewisse Todt/ Das möchte ein
sein Herzlich leben sein / Vnd son-
derlich ein Christ/der sich zum Her-
ren Christo versprochē/ Ledet auff
sich die Welt vnd ihren Herrn den
Teufel/die setzen ihnen auff's heff-
tigste vnnnd grausamste zu / De-
nen gehets zu mal/vbel in dieser
Welt / die Welt Hasset/Kleidet/

L iiii vnd



vnd verfolget sie / darumb das sie
nicht auß der Welt sein / Johan.
16. Der Teufel macht ihnen auch
den Weg zum ewigē Leben sawer/
bitter vnd schwer / Gant ihnen keine
fröliche stunde / vnnnd wolte gerne
sie / vnd andere von der Seligkeit
abführen / Gott verhenger auch / vñ
gibt solches dem Teufel / vñnd der
Welt nach / damit er seine Christen
prüfe / vñnd vbe in der Gottselig-
keit / vnd ihnen diß leben Feindsel-
lig vñnd vberdrüssig macht / das
sie mit ihrem Herzen / nicht dran
hengen / sondern eine Hertzliche
begier / vñnd verlangen vberkom-
men / nach dem zukünfftigen ewi-
gen Leben / Vñnd solches soll vns
auch billich bewegen / das wir de-
ster williger Sterben. Wiewol et-
was sterckers / vñnd größers sein
muß / das vns begierig zum Tode
machen soll / Den alleine die mühe
selig-



eligkeit / vnnnd das Elende vnser
Lebens / Wie ein mal ein fromer
Christ gesaget / Jedoch weil wir
teglich sehen / vnnnd erfahren / das
kein Creutze / gefahr / elendt / noch
schmerzen kan gedacht / noch ge-
nandt werden / welches nicht mit
hauffen / bald auff dich / baldt auff
mich fallen künde / so sollen wir
vns deßter williger drein geben /
vnser Reupter empor heben / vnd
vns des trösten / das sich vnser
erlösnge nahet / Luc. 21.

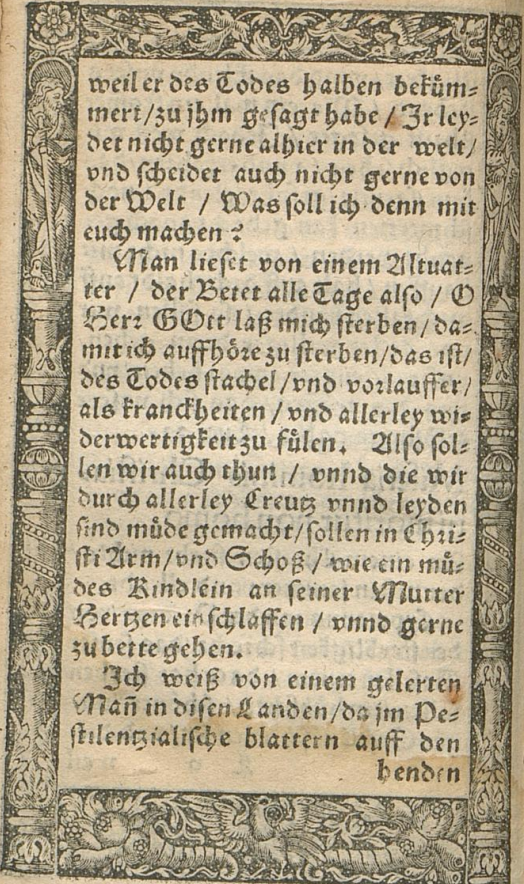
Miseria hominis Christia-
ni moritur non homo.

An einem Christen stirbt nichts /
denn sein jammer vnnnd ellendt.

Cyprianus inn der Predigt / von
der sterblichkeit schreibt / das seiner
Gesellen einem / da er hat sterben
sollen / ein hübscher / schöner / jun-
ger Gesell erschienen sey / vnd die-

L v weil





weiler des Todes halben beküm-
mert / zu ihm gesagt habe / Ir ley-
det nicht gerne alhier in der welt/
vnd scheider auch nicht gerne von
der Welt / Was soll ich denn mit
euch machen ?

Man lieset von einem Altruat-
ter / der Betet alle Tage also / O
Herz Gott laß mich sterben / da-
mit ich auffhöre zu sterben / das ist/
des Todes stachel / vnd vorlauffer /
als frandheiten / vnd allerley wi-
derwertigkeit zu fülen. Also sol-
len wir auch thun / vnnnd die wir
durch allerley Creuz vnnnd leyden
sind müde gemacht / sollen in Chri-
sti Arm / vnd Schoß / wie ein mü-
des Kindelein an seiner Mutter
Hertzen einschlaffen / vnnnd gerne
zu bette gehen.

Ich weiß von einem gelerten
Mañ in disen Landen / da im Pe-
silenzialische blattern auff den
henden



henden auffgeschossen waren/
Spricht er zu seine guten freunde/
die vñ in her stundē/ Das sind die
köstliche/Edel gesteine vñ Marga-
riten/damit mich mein Gott zum
ewigen lebē geschmückt vñ berei-
tet hat/vñ schlieff also fein sanfft in
Christo ein/Tröstet sich des/ dz er
seiner Marter würde loß werden/
vnd zu friede vñnd fremde kōmen.

Die Christen müssen vilen vnd
schweren Creutzen/ vnd leyden al-
hier vnterworffen sein/die inen so
wehethun / das sie lieber wolten
Todt sein / denn dieselbigelenger
außstehen/wie die Sara des Jun-
gen Tobie Weib ihet / welcher
der Teuffel sieben Männer/ nach
einander erwürget/ mit denen sie
harte sollen beyliegen / vñnd eine
Magd sie deßhalben schmehet/
vñnd sagte / Gott gebe das wir
nimmermehr einen Sohn / oder
Tochter





Tochter von dir sehen auff Erden/
du Männer Mörderin/wiltu mich
nicht auch Tödtten/wie du die Sie-
ben Männer getödtet hast / Das
flagte Sara Gott mit weinenden
Augen / vnnnd sprach / Herr erlöse
mich auß diser schweren schmach/
oder nim mich von hinnen / Also
bringet Gott mit schweren Creuz-
gen zu wegen/das wir begeren zu
sterben.

Die 9. Ursache.

Durch den Tode werden die
Christen zum Leben gebracht/
darinnen sie eine solche gerecht-
igkeit an sich haben werden/
wie sie in Zehen Geboten von
ons erfordert wirdt.

Die





Se Christus wolten
gerne auch in disem Leben
volkommen/heilig / from/
vnd gerecht sein / wie Gott in sei-
nem Gesetz von vns erfordert/vñ
haben will/aber sie können alhier
darzu nicht kommen / sie strecken
sich zwar nach der vollkommenheit/
aber sie können in disem Leben
nicht erreichen/vnterlassen vil das
sie thun sollen/vnd thun vil das sie
lassen sollen/ vnd das gute das sie
thun / ist mit vilen Sündhafftri-
gen lüsten vñ begirdē beschmeist/
das es an ihm selbst ganz vnstetig
ist/Sarumb auch der Prophet E-
saiahs unsere Gerechtigkeit ver-
gleichet einem heßlichem / vnstetig-
hem / vnd abscheulichem Tuche/
welches man für züchtigen Ohren
nicht nennen darff.

Derhalben wir auch / ob wir
gleich



gleich so vil gethan/als vns müg-
lich/doch bekennen vnd sagen müß-
sen/das wir noch vnnütze Knechte
sein / wie vns der Herr Christus
selbst lehret/vnd vermance. Wenn
wir aber in jenes leben/wils Gott
kommen/so werden wir eine eige-
ne wesentliche/vollkommene gerech-
tigkeit/heiligkeit/vnd frömdkeit an
vns haben/ vñnd dieselbige ewig-
lich an vns behalten/wie S. Au-
gustinus sagt/ Tunc perfecti
erimus, quando eo quo ten-
dimus, per venerimus, Das
ist/als denn werden wir vollkom-
men sein/so wir werde dahin kom-
men/dahin wir gedencken/ vñnd
trachten.

Denn das Gesetz soll entlich in
jenem leben von vns erfüllet wer-
den / damit es nicht vmb sonst ge-
geben sey / vñnd soll nicht alleine
von



von dem Herzen Christo erfüllet
sein/vnd solches bezeugen auch vil
Sprüche der heiligen Schrift.

Psal. 17. Ich aber will schawen
dein Antlitz in gerechtigkeit.

Ich will sath werden/wenn ich
erwache nach deinem bilde.

Daniel. 9. Siebentzig Wochen
sind bestimpt vber dein Volck/vnd
ober deine heilige Stadt/so wirdt
dem vbertretten geweret/vnd die
Sünde bedeckt/vnd die missethat
versünnet/vnd die ewige gerechtigkeit
gebracht.

Rom. 14. Das Reich Gottes
ist gerechtigkeit/friede vnd freude
in dem heiligen Geist.

1. Cor. 13. Lehret S. Paulus/
das die Liebe in jenem leben blei-
ben/vnd vollkommen sein werde.

2. Cor. 5. Wir werden beklei-
det werden/Nemlich mit vollkom-
mener eigener Gerechtigkeit/ So
wir



wir nicht bloß erfunden werden/
das ist / so wir durch den Glauben
mit der Gerechtigkeit des Herin
Christi bekleidet sein.

Gal. 5. Wir warten im Geist/
durch den Glauben der gerechtigt-
keit/der man hoffen muß.

2. Pet. 3. Wir warten eines
newen Himels / vnnnd einer newen
Erden nach seiner verheischunge/
in welchen gerechtigkeit wonet.

Hebr. 12. Ir seid kommen zu
dem Berge Zion/ vñ zu der Stadt
des Lebendigen Gottes / zu dem
Himlischen Jerusalem / vnnnd zu
der menge vieler Tausent Engel/
vnd zu der gemeine/der Erstgebor-
nen / die im Himmel angeschrieben
sind / vnd zu GOTT dem Richter
ober alle/vnd zu den Geistern der
volkommen gerechten.

Actor. Kennet der Apostel. S.
Petrus den Jüngsten tag / einen
tag



tag der widerstattunge / darumb/
das vns zur selbigen zeit / alles
wirt wider erstattet werden / was
wir durch den fall vnser ersten El-
tern verloren haben / die Zehen Ge-
bot aber zeigen vnter andern an /
was wir vor dem fall für Leute ge-
wesen sein / Nemlich solche / wie dz
Gesetze von vns fordert / das wir
sein sollen / vñ doch in diesem Leben /
ob wir gleich den heiligen Geist
haben / nicht sein können. Solche
gelegenheit werden wir wider am
Jüngsten tage bekommen / Nem-
lich alle vnser gedanken / lüste / ge-
herde / wort / thun vnd leben / wer-
den mit dem willen Gottes vber
ein stimmen.

Der liebe Johannes beschreibet
in seiner Offenbarung / das Him-
lische Jerusalem gar Herzlich vnd
tröstlich / wie es herab fehret auß
dem Himmel / vnd hat die Herzlige
M feyt





keit Gottes / vnnnd jr Licht ist wie
die Edlen Gesteine / vnd ire Tho-
ren werden nicht verschlossen / tag
vnd nacht / vnd da nicht hinein ge-
hen wirt / der Grewel vnnnd lügen
thut 2c. Vñ der auff dem Stul saß /
sprach / Siehe / ich machs alles new.

Nach solcher vernewerunge sol-
len wir vns sehnen / vnd deßer wil-
liger sterben / vnd das alte lassen
begraben werden / damit wir zu
dem newen kommen.

Die 10. Ursache.

Welche sich befließen haben
auff dem Glauben / nach den
Zehen Geboten zu leben / ob sie
gleich dz ewige leben / damit nit
verdienen / so verheißt inen doch
Gott belonunge / vñ vergeltun-
gen dafür zuthun in jenē leben.

Es



Gesolget gemißlich
In allen denen / welche durch
den Glauben sind Gerecht
worden / ein newer gehorsam / vnd
newes leben / denn der Glaube
streckt sich auß mit Lebendigen vñ
thetigen fruchten / vnd das Licht
das im Herzen brennet / leuchtet
vñnd scheint auch für der Welt /
Wie der Herz Christus saget vñnd
vermanet / Matth. 5. Man zündet
nicht ein Licht an vñ setzet es vn-
ter einen scheffel / sondern auff ei-
nen Leuchter / so leuchtet es denen
allen / so im Hause sindt / Also laß
ewer Licht leuchten für den Leu-
ten / das sie ewre gute werck se-
hen / vnd ewren Vatter im Himmel
preysen / Den der heilige Geist der
den Menschen glaubig gemacht
hat / treibet in auch dahin / das er
durch seine hülffe / vñnd Gnade /
N ij ein



ein heiliges Lebē anseher / Er heit
vns für die wort Christi / Johan.
5. Du bist gesunt worden / Sün-
dige hinfort nicht mehr / Vnd S/
Paulus Ephe. 2. Wir seind sein
werck / geschaffen in Christo Jesu
zu guten wercken / Item Tit. 2. Es
ist erschienen die heilsame Gnade
Gottes allen Menschen / vnd züch-
tiget vns / das wir sollen verleug-
nen das vngöttliche wesen / vnnd
die Weltliche lüsten / vnd züchtig/
gerecht / vnd Gotselig leben in die-
ser Welt / vnd warten auff die Se-
lige hoffnunge / vnd erscheinunge
des grossen Gottes / vnnd vnsere
Heylands Ihesu Christi / der sich
selbs für vns gegeben hat / auff dz
er vns erlöfere / von aller vnge-
rechtigkeit / vnd reiniget im selbst
ein Vold zum eigenthumb / das
fleissig were zu guten wercken.

Wiewol nun solche vnser gute
werck



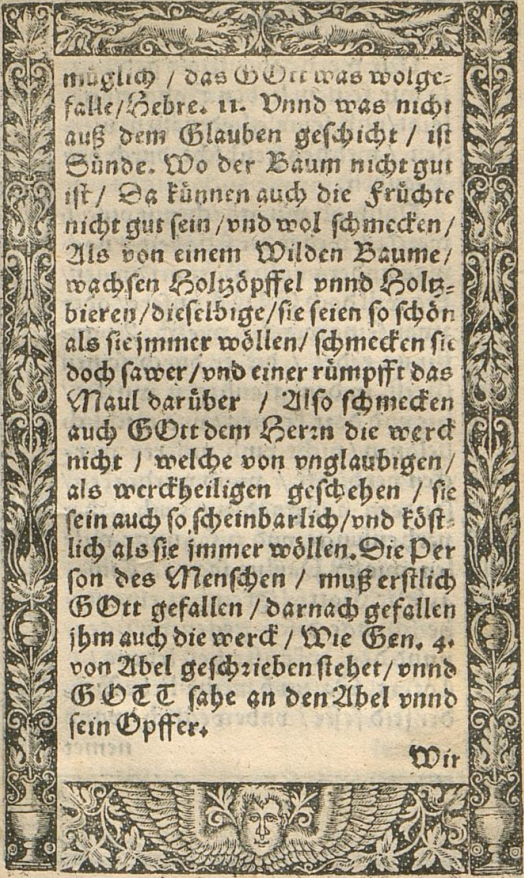
werck lang nit so gut/ vnd volkom-
men sein/ als sie Gott von vns for-
dert / vnnd haben will/ denn wir
thun sie nicht von ganzem Her-
zen/ von ganzer Seele/ von ganz-
em gemüte/ vn̄ allen vnsern krefft-
ten / sondern wie S. Paulus von
sich saget/ Rom. 7. Wenn wir das
gute thun/ so befinden wir inner/
das vns das böse mit anheget/
das ist/ Es steckt in vnserm fleische
vnd Blut/ ein widerwillen zu dem
guten/ das wir auß anregunge/ be-
wegunge / hülffe vnnd gnade des
heiligen Geists thun / vnnd eine
lust/ vnnd zuneigung/ zu dem das
demselbigen guten zu wider ist.
Jedoch leset im Gott solchen vn-
ser stücklichen/ vnd nur angefang-
nen gehorsam gefallen/ vmb sei-
nes lieben Sons willen/ an dem
wir glaubig sein / der im volkom-
nen/ vnd ganzen gehorsam gelei-
et

Vñ iii

ster

ster. Si eweil er denselbigen lieb
hat/vnd einen wolgefallen an ihm
treget/wie er spricht/Das ist mein
lieber Son/an dem ich einen wol-
gefallen habe/ so liebt er auch die
Glaubigen in seinem geliebten/
das ist/vmb seines geliebte Sone
willen/vnd treget vmb desselbigen
willen an inen einen wolgefallen/
vnd an ihrem angefangnem ge-
horsam.

Darumb werden wir auch inn
der Schrift vermanet / das wir
alle vnser gute werck auß Glau-
ben thun sollen/ Col. 3. Vnd al-
les was ihr thut/mit Worten/oder
mit wercken/das thut alles in dem
Namen Jhesu / Rom. 6. Lobet
Gott/durch vnsern Herrn Jesum
Christum/1. Pet. 2. Opffert Geist-
liche Opffer / die Gott angenehm
sind/durch Jesum Christum / Aber
außerhalb des Glaubens ist es vn-
möglich



müglich / das GOTT was wolge-
falle / Hebre. 11. Vnnd was nicht
auß dem Glauben geschicht / ist
Sünde. Wo der Baum nicht gut
ist / Da können auch die Früchte
nicht gut sein / vnd wol schmecken /
Als von einem Wilden Baume /
wachsen Holzpöffel vnd Holz-
bieren / dieselbige / sie seien so schön
als sie immer wöllen / schmecken sie
doch sawer / vnd einer rümpfft das
Maul darüber / Also schmecken
auch GOTT dem Herrn die werck
nicht / welche von vnglaubigen /
als werckheiligen geschehen / sie
sein auch so scheinbarlich / vnd köst-
lich als sie immer wöllen. Die Per-
son des Menschen / muß erstlich
GOTT gefallen / darnach gefallen
ihm auch die werck / Wie Gen. 4.
von Abel geschriben stehet / vnd
GOTT sahe an den Abel vnd
sein Opffer.

Wir

Wir werde aber Gott gesellig /
so wir seinem lieben Sohn einge-
leibt / vnd seine gliedmassen wer-
den / welches geschicht durch den
Glauben.

Vnd ob wir gleich mit vnsern
werden / weder die seligkeit / noch
was anders vmb Gott verdienen /
So will doch GOTT unsere / oder
zwar seine werck / wie S. Augu-
stinus redet / die er durch seinen
Geist in den gläubigen wircket /
hie vnd dort krönen / vnd reichlich
belonen / nicht vmb vnserer wer-
cken verdienst / vnd würdigkeit /
sondern auß gnaden / vmb seiner
verheissunge / vnd zusagunge wil-
len / wie S. Paulus sagt 1. Timo.
4. Die Gottseligkeit hat eine ver-
heissunge dises gegenwertigen /
vnd des zukünfftigen lebens / 1
Cor. 15. Darumb meine liebe Brü-
der seid feste / vbeweglich / vnd
nemet

neinet immer zu/in dem werck des
Herz/sintemal jr wisset das ewer
arbeit nicht vergeblich ist inn dem
Herzen/ Gal. 6. Lasset vns aber
guts thun ohne verdruß/ denn zu
seiner zeit werden wir auch Ernd-
ten one auff hören. Also lesen wir/
das in der Schrifft vns zugesagt
wirdt/das vns vnser leyden / vnd
die Chrißliche gedult / die wir da-
rinnen habē/soll mit ewiger freu-
de. vnnnd seligkeit belonet werden/
Matth. 5. Selig seid ihr / wenn
euch die Menschen vñ meinet wil-
lens schmehen/vnd verfolgen/vnnnd
reden allerley vbelis wider euch / so
sie daran liegen/eid frölich/vñ ge-
trost/es wirdt euch im Himmel wol
belonet werden/Rom. 8. Ich hal-
te es dafür / das diser zeit leyden
nit werdt sey der Herzligkeit / die
an vns soll offenbart werden / 2.
Cor. 4. Diser zeit leyden / welches
leichte/

leichte/vnnd kurtz ist/gebietet eine
ewige/vnd vber alle masse wichti-
ge freude/die an vns soll offenba-
ret werden/die wir nit sehen auff
das sichtbare/sondern auff das vn-
sichtbare/denn was sichtbar ist/dz
ist zeitlich/was aber unsichtbar ist/
Das ist ewig.

1. Pet. 1. In der letzten zeit wer-
det ihr euch freuen/die ihr jetzt ei-
ne kleine zeit trawrig seid/in man-
cherley ansehung/vnd in demsel-
bigen Capittel saget er / das auch
die Engel sich freuen/zu sehen die
Berligkeit die vns nach diser zeit
leyden in jenem leben widerfaren
soll.

1. Pet. 4. Ir lieben lasset euch
die hize/so euch begegnet nicht be-
frembden (die euch widersehret/
das jr versucht werdet) als wider-
fure euch etwas selzams / sondern
frewet euch / das ihr mit Christo
leydet/

leydet / auff das ihr auch zur zeit
der offenbarunge seiner Herzig-
keit/frewde vnd wonne haben mö-
get. 2. Tim. 2. Das ist je gewißlich
war/sterben wir mit / so werden
wir mit leben/duldē wir/so werde
wir mit herrschen. Heb. 12. Alle
züchtigung wenn sie da ist/dün-
ckersie vns nicht frewde/ sondern
irawrigkeit sein / aber darnach
wirdt sie geben eine fridtsame
frucht der gerechtigkeit / denen/
die dadurch geübet sindt / Psalm
125. Die mit Threnen Seen/
werden mit frewden Erndten/sie
gehen hin vnd weinen/vnd tragen
edlen samen / vnnnd kommen mit
frewden / vnd bringen ihre Gar-
ben / Johan. 16. Ewere traw-
rigkeit soll inn frewde verwan-
delt werden / vnnnd ewere frew-
de soll niemands von euch ne-
men. Solche / vnnnd dergleichen

N ij ver



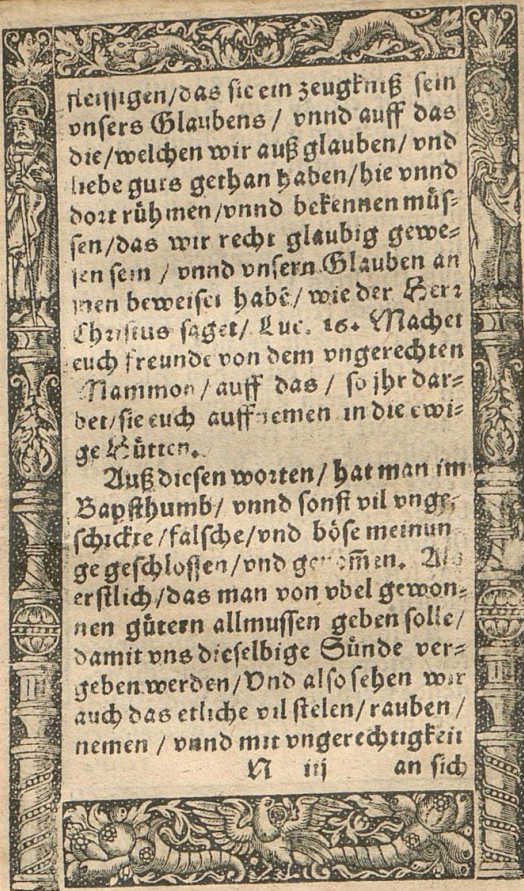
vorheissunge / vnd zusagunge sol-
len vns bewegen / das wir alles
Creutz / auch die schmerzen des To-
des deßter gedultiger leyden.

Die 11. Vrsache.

Es werden an jenem Tage/
Die/ welchen wir allhier nach
inhalt der Zehen Geboten/ auß
Christlicher liebe guts gethan/
herfür treten/ vnd vnser fruch-
te des Glaubens / die wir an
inen beweiset/ rühmen.

Wiewol die guten
werck vns nicht gerecht
machē/ vñ deßhalbē nit
von vns geschēhē sollen/ das wir
damit das Himmelreich / vñnd die
seligkeit verdienen wolten / so sol-
len wir vns doch derselbigen be-
fleißigen/

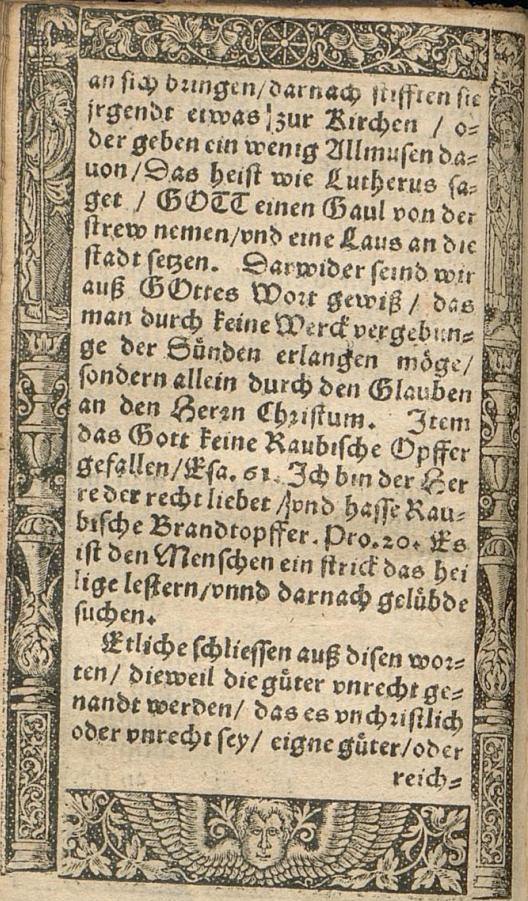




fleissigen/das sie ein zeugniß sein
vnsern Glaubens / vnnd auff das
die/welchen wir auß glauben/ vnd
liebe gurs gethan haben/hie vnnd
dort rühmen/vnnd bekennen müs-
sen/das wir recht glaubig gewe-
sen sein / vnnd vnsern Glauben an
ien beweisen habē/ wie der Herr
Christus saget/ Luc. 16. Macher
euch freunde von dem vngerechten
Mammon / auff das / so ihr dar-
bet/sie euch auff-nemen in die ewi-
ge Rütten.

Auß diesen worten/ hat man im
Bapstthumb/ vnnd sonst vil vnge-
schickte/falsche/vnd böse meinun-
ge geschlossen/vnd gemeynt. Als
erstlich/das man von vbel gewon-
nen gütern allmussen geben solle/
damit vns dieselbige Sünde ver-
geben werden/Vnd also sehen wir
auch das etliche vil stelen/rauben/
nemen / vnd mit vngerechtigkei-

N iij an sich



an sich bringen/darnach stiffen sie
jergende etwas / zur Kirchen / o=
der geben ein wenig Allmusen da=
uon / Das heist wie Lutherus sa=
get / GOTT einen Gaul von der
strew nemen/vnd eine Laus an die
stadt setzen. Darwider seind wir
auß Gottes Wort gewiß / das
man durch keine Werck vergebung
ge der Sünden erlangen möge/
sondern allein durch den Glauben
an den Herrn Christum. Item
das Gott keine Raubische Opfer
gefallen/ Esa. 61. Ich bin der Herr
reder recht liebet /vnd hasse Rau=
bische Brandopffer. Pro. 20. Es
ist den Menschen ein strick das hei=
lige leßtern/vnnd darnach gelübde
suchen.

Etliche schliessen auß disen wor=
ten/ dieweil die güter vnrecht ge=
nandt werden/ das es vnchristlich
oder vnrecht sey/ eigne güter/oder
reich=

reichthümer diser Welt besitzen.
Syrach aber saget das reichthumb
eine gabe Gottes sey / vnd Salo-
mon spricht / das der segen Gottes
reich mache / derhalben sind reich-
thümer an ihm selbst nicht Sünd-
lich / Es nennet aber der HERR
Christus alhier den Mamon /
das ist / die reichthümer darumb
ungerecht / das sie gemeiniglich vn-
gerechter weise an sich bracht / vnd
darnach entweder Sündhafftiger
weise besessen / oder gebraucht
werden / wie S. Paulus saget / 1.
Tim. 6. Den Reichen von dieser
Welt gebeut / das sie nicht stolz
sein / auch nit hoffen auff den vn-
gewissen reichthumb / sondern auff
den lebendigen GOTT / der vns
dargibt reichlich allerley zuge-
niessen / das sie guts thun / reich
werden an guten wercken / ger-
ne geben / Leutselig sein / Schätz
N inij samlen /



samen / ihnen selbst einen grund
auff zukünfftige / das sie ergreif-
fen das ewige leben / vnd meiners
der Herr Christus also / das wir
von den zeitlichen gütern / nach
welchen die Welt gemeiniglich
mit vngerechtigkeit trachtet / vnd
sie Sündlich besitzt / oder anleger
wir aber dieselbige mit gerechtigkeit
erlanget / vnsern Nächste die-
nen / vnd mittheilen sollen.

Zum dritten / wölen die Papi-
sten hierauß beweisen / das wir den
verstorbenen Heiligen mit vnsern
gütern dienen sollen / Als Kirchen
bawen / Lächer brennen / 2c. Auff
das wir sie vns hulde / vnd gün-
stig machen / vnd von denselbigen
in Himmel genommen werden /
welches gar eine vnchristliche mei-
nung ist / Denn es redt allhier der
Herr Christus nicht von den ver-
storbenen / sonder von den Leben-
digen /



digen / das wir denselbigen güt-
hun sollen/die verstorbene dürf-
fen vnser dienst / vnd vnser gü-
ter gar nichts / so kan vns auch kein
heiliger in Himel nemen. In der-
wegen Christi meinunge dise/das
wir in disem lebē von den güttern/
die vns GOTT bescheret vnserm
Nechsten auß helffen sollen/damit
dieselbige Menschen/hier vnd dort
bezeugen mögen / das wir recht
glaubig gewesen / vnnnd der wegen
in das Himelreich / vnd ewigs le-
ben gehören/wie denn auch gewis-
lich geschehen wirdt. Den es wirt
an jenem tage der Himlische Hoff-
danc volgen. Elias wirdt herfür
treten/vñ die Witwe zu Sarepta
rühmen/das sie im in der theuern
zeit ihr armut mitgetheilet / vnnnd
wirdt sagen/O Herr Jesu/der du
einen trunck kaltes wassers belo-
nen wilt/welches gegeben deinen

vi v Prothes

Proppheten / vnd zu deinem wort /
bezalees ir auch. Als denn werden
die 200. Priester aufftreten / die
Achabs fromer Hoffmeister Oba-
dias / in der zeit der verfolgunge
verstecket / vnd erhielt sie von dem
seinen / da sie der Zessabel halben
niemendt sicher waren / vnnnd setz-
leib / vnd gut für sie in gefahr. Al-
so wirdt Elisa seine Sunamitische
Wirtin rühmen. Da wirdt auch
gerühmet werden der Heidnische
Hauptman zu Capernaum / der /
was er eröbert von seiner ordentli-
chē besoldung / want er auff Christi-
liche Synagogen / vnnnd Schulen.
S. Peter wirdt auch seinen Ver-
ber / vnnnd Wirt rühmen / S. Pau-
lus wirdt auch gedenden Phile-
monis / Dionisij / der Purpur-
fremeria / vnnnd der Philpper /
welche ihn tnerhalten / vnnnd ze-
rungegen Rom ins gesentgnis
geschickt.

geschicht / wurde sagen / Herr Jesu / da die gelerten zu Irren alle wider mich waren / Da nam sich dieser Christlicher Radttherz Dionysius alleine meiner an / vnnnd redet mirs wort / vnnnd da mich die andern alle für einen Keger / vnnnd Auffrürer verdampften / vnd mich fürm Keyser verklagen wolten / da stund der fromme Mann alleine auff meiner seitten / vnnnd redet mir das wort / vnd wolt nicht willigen in ihren Rath / Herr Jesu bezale es ihm. Nazieanzenus wirdt auch fürkommen / vnd sagen / dieser vnser Hauptman Olympius der Regierte friedlich / hielt gleiche wage / darneben nam er sich deiner Birchen / wie ein löblicher vom Adel trewlich an / Halff armen Leuten / vnnnd armen Schülern / Die schöne Birchen zu Edessen wirdt sich auch hören lassen /
dieser

dieser vnser frommer Oberhaupt-
man/wolte die harte befele/so ihm
Keyser Valens zuschickte nicht
exequiren, vnd vnschuldig blut
vergiessen/vnd vnser Kirchlein zu
hüten/Sondern er redet vns noch
das wort darzu / wie der fromme
Heyde Plinius / den Kirchen-
es auch thet/Ach lieber Herr Chri-
ste/der fromme Herr hatte wenig
dank dauon. / nun laß ihn seiner
trew genießen.

Der liebe Gott helffe vns / das
wir vns im Glauben / inn guten
werden oben / darmit dieselbige/
als rechte fruchte vnser Glau-
bens/am Jungsten tage gerümet/
vnd wir vmb Christi willen in die
ewige hütten auffgenommen wer-
den/Amen.

Die 12. Ursache.

Re

Es wirdt der Herr Christus
an jenem tage der Christen gu-
te werck selbst/als rechte fruch-
te des Glaubens anziehen/vnd
anzeigen/ das sie im selbst ge-
sehen.

Matth. 25. Wenn des
Menschen Sohn kommen
wirdt in seiner Herrlig-
keit/vnd alle heilige Engel mit im
denn wirdt er sitzen auff dem Stul
seiner Herrligkeit / vnnnd werden
für im alle Völcker versamlet wir-
den / vnd er wirdt sie von einan-
der scheiden / gleich als ein Hirte
die Schaffe von den Böcken/vnnnd
wirdt die Schaffe zu seiner rechten
stellen/vnd die Böcke zur linken/
da wirdt denn der König sagen/
zu denen zur rechten/Kompt her ir
gesegneten meins Vatters/Erer-
bet



bet das Reich, das euch bereitet ist
von anbegin der Welt / denn ich bin
hungerig gewesen / vnnd ihr habt
mich gespeiset / Ich bin durstig ge-
wesen / vnd jr habt mich getrenckt /
Ich bin ein Gast gewesen / vnd ihr
habt mich beherberget / Ich bin
nacket gewesen / vnd ihr habt mich
bekleidet / Ich bin frantz gewesen /
vnnd ihr habt mich besucht / Ich
bin gefangen gewesen / vnnd ih-
seid zu mir kommen. Denn wer-
den ihm die gerechten antworten /
vnnd sagen / **HERR** / wenn ha-
ben wir dich hungerig gesehen /
vnnd haben dich gespeiset / oder
durstig / vnd haben dich getrenckt /
Wenn haben wir dich einen Gast
gesehen / vnnd beherberget / Oder
nacket / vnnd haben dich bekley-
det / Wenn haben wir dich frantz /
oder gefangen gesehen / vnnd sind
zu dir kommen / Vnnd der König
wird



wirdt antworten / vnnnd sagen zu
ihnen / Warlich ich sage euch / was
ihr gethan habt / einem vnter die-
sen meinen geringsten / das habt
ihr mir gethan / 2c. Der HERR
CHRISTUS wirdt sie ihm aber da-
rumb zuschreiben / dieweil sie in sei-
nem Namen geschehen / vnd er in
den armen glaubigen wonet / vnd
sie seine gliedmassen sein.

Jederman denckt / weñ der Her-
Christus jetzt in dieser Welt lebe-
te / so wolte er sich anders gegen
ihm verhalten / denn sich die Men-
schen gegen ihm erzeiget / da er
auff Erden gewandelt / vnnnd er
wolte ihm alle seine Güter ein-
reumen / vnnnd nach seinem wil-
len / vnnnd wolgefallen gebrauchen
lassen.

Der Herz Christus hette ihm
selbst wol alle Weltliche güter
Fönnen



können zu wegen bringen / so er ge-
wolt hette / wie er es denn etlich
mal beweiset / Als er schaffte das
ein Fisch ihm Gelt im Mawle
brachte / Er machte Wasser zu
Wein / Er fieng Fische wenn er wol-
te / Er vermehrte die Fische / vnd
das Brodt durch seinen Segen / aber
er hats nicht thun wollen. Er hat
sich alhier der zeitlichen güter / vnd
reichthümer nicht gebrauchen wol-
len / sondern in armut sein leben zu
bringē / wie er selbst sagt Math.
8. Die Füchse haben gruben / vnd
die Vogel vnter dem Himmel haben
Nester / aber des Menschen Son
hat nicht das er sein Haupt hin-
lege.

Er hat aber darumb sollen / vnd
wollen in armut leben / Erstlich /
das er eine anzeigunge von sich ge-
be / das sein Reich / wie er selbst sa-
get / nicht von diser Welt / sondern
ein

ein Geistlich Reich were. Zum an-
dern / das sein armut ein stücke vñ
theil seins leydens / vñnd also sein
ganzes Leben eytel leyden were /
vñnd dester eine reichlicher bezalun-
ge für vnser Sünde. Zum dritten /
hat er wöllen das armut erfahren /
auff das er wüste mit den armen
ein mit leiden zu haben / vñnd inen
zu helfen / Heb. 4. Wir haben nit
einen Hohen Priester / der nicht
kündte mit leiden haben mit vnser
schwachheit / sondern der versucht
ist allenthalben / gleich wie wir /
doch one Sünde / denn welche sich
armut nicht genieten / oder armut
nicht versucht haben / die wissen
nicht wie wehe armut thut / vñnd
wie es eine gelegenheit vmb sie ha-
be / vñnd nemen sich der armen nit
an / Darum hat der Herr Christus
selbst in diesem Hospital wöllen
franc ligē / vñnd armut versuchen.

¶

Zum





Zum vierdten/hat er wollen mit
seine armut/ beydedie Geislliche/
vñ Leibliche armen zu sich locken/
Matth. 11. Kompt her zu mir
alle die ihr müheselig/ vñnd beladen
seid / ich will euch erquicken/
nemet auff euch mein Joch / vñnd
lernet von mir/denn ich bin senfft-
mütig/ vñ von Herzen demütig.

Zum fünfften / auff das er das
armut heiligte an seinem leibe/ vñ
die armen damit getröstet / vñ zur
gedult bewegt würden/dieweil sie
wüßten / das der Herz Christus
selbst arm gewesen/ vñnd vnschul-
dig omb ihret willen das armut
auff sich genommen.

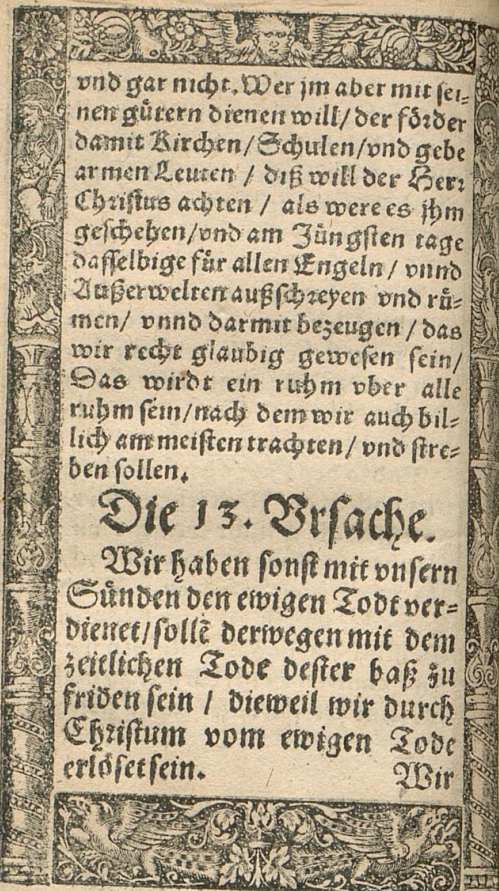
Zum sechsten / auff das er den
Reichen ein Exempel gebe der de-
mut / das sie die armen nicht ver-
achteten/sondern vil mehr irem ar-
mut mit irem Reichthumb zu hülff
setzen/wie S. Paulus verma-
net/



net/2. Cor. 8. Ir wisset die gnade
vnfers Herrn Jesu Christi/ das ob
er wol Reich ist/ ward er doch arm
vmb ewert willen/ auff das ihr
durch sein armut Reich würdet/2c.
So diene ewer vberfluß irem man-
gel/ in dieser ihewrer zeit.

Zum siebenden/ hat er auch da-
rumb wöllen arm sein/ das er das
mit zuuerstehē gebe/ wie wir sin-
gen/ Das für ihm aller Welt
Pracht/ Ehr/ vnd Gut/ gar nichts
zilt/ nichts hilfft/ noch thut.

Vnd so der Herr Christus gleich
setzt noch in der Welt lebete/ wür-
de er gewißlich nicht weniger vn-
glauben/ vndienst/ vnd vndank/
als zu jener zeit erfahren. Vnnd
dieweil er nun mit seinem Leibe in
Geistlichem vnd Himlischen we-
sen/ vnnd leben ist/ darff er zu mal
für seine Person vnser güter ganz
O ij vnd



vnd gar nicht. Wer jm aber mit seinen gütern dienen will/der förder damit Kirchen/Schulen/vnd gebe armen Leuten / diß will der Herr Christus achten / als were es ihm geschehen/vnd am Jüngsten tage dasselbige für allen Engeln / vnnnd Außerweltten außschreyen vnd rümen/ vnnnd damit bezeugen / das wir recht glaubig gewesen sein/ Das wirdt ein ruhm vber alle ruhm sein/nach dem wir auch billich am meisten trachten/ vnd streben sollen.

Die 13. Ursache.

Wir haben sonst mit vnsern Sünden den ewigen Todt verdienet/sollt derwegen mit dem zeitlichen Tode desto besser zu friden sein / dieweil wir durch Christum vom ewigen Tode erlöset sein. Wir

Wir verdienen mit vn
sern erblichen / vnnnd wirck
lichen Sünden mit alleine
den zeitlichen / sondern auch den
ewigen Tode/Also dß wir inewig
keit sterben müsten/ vnnnd köndten
doch nicht ersterben / Das wirdt
eine grewliche/vnnnd erschreckliche
straffe sein/vñ vil grewlicher / deñ
alle zeitliche sein mögen / vnd weñ
man gleich alle straffen zusamen
schmelzte/die man kan/vnnnd mag
erfinden/oder erdenden/ auch die/
welche man pflegt de vbelthetern/
vnd armen Sündern anzulegen/
vnd liesse sie alle einen Menschen
auffeinmal/wenns möglich were/
oder nacheinander empfinden/ vñ
fülen / so würde er doch nicht ein
solch leyden haben/als eben diß ley
den sein würde/welches die Gott
losen/Unbußfertige/vnd vnglan
ze

O iij bige



bige in jener Welt werden er leiden
müssen. Es bilde ihm einer für ei-
nen Menschen/ den er etliche tage
in harter Tods angst hat ligen se-
hen/ wie der selbige mit dem Tode
gerungē/ das im der angstschweis
drüber außgedrungen/ vnd das er
mit den andern vmbstehendē men-
schen solches mit grossen hertzleid
vnd weinenden Augen angesehen/
weñ nun ein Mensch solches ewig
leyden soll / was für ein greulich
vnd erschrecklich ding wirdt es
sein/ wiewol jene angst/vnnd noth
vil erger sein wirdt.

Von solchem ewigen Tode/ den
wir alle mit vnsern Sünden ver-
dienen/ sollē alle glaubige gefreyet
sein vmb des He. in Christi willē/
so sie an in gaubig sein. Der wegen
sollen wir auch die kurze schmer-
zen des zeitlichen Todes deßter ge-
dültiger leyden/ deñ wie S. Pau-
lu

ius jaget dieser zeit leyden alle/ auch
des Todes seind leichte/ vnd kurz
zu rechnen/ beyde gegen der ewi-
gen/ vnd treflichen freude die dar-
auff volgen soll/ vnnnd gegen dem
ewigen leyden/ das wir mit vnsern
Sünden verdienet/ 2. Cor. 4. Die-
ser zeit leyden/ welches leicht/ vnd
kurz ist/ gebiert ein ewige/ vnnnd
vber alle maß wichtige freude/
die an vns soll offenbart werden.
Vnd darmit hat ein mal eine Mut-
ter ihren Son zur frömmkeit verma-
net/ vnd gesagt/ Lieber Son halt
dich frömllich/ vnd Gottselig/ ob
du gleich eine zeitlang mußt daruñ
leidē/ so ist doch lange nicht ewig/
aber ewig ist allzu lange. Denn ob
gleich der weg zum ewigen leben
schmal/harte/ vnd schlipfferig ist/
so ist er doch kurz/ Gleich wie man
nun durch einen Fußsteg ehe an
einen

einen ort kompt / denn auff dem
grossen farwege / Also dringē wir
auch durch den schmalen / vnd en-
gen Steg in kurtzer zeit zum ewi-
gen frewdenreichen leben.

Wenn einer ersauffen wolte/
würde es in gar nicht verdriessen/
das man in / wo man anders nicht
kündte / bey den Haren züge / das
ihm die schwarze knackte / er wür-
de lieber solche Harbusche / denn
den Todt leyden / Also ob wir wol
im abschide von diser Welt / in ei-
nen sawren Apffel beissen müssen/
¶ Ort zeucht vns eine gute Har-
busche / lesset vns einen schweren
kampff / vnd strauß aufstehen / so
erhelt er vns doch beim leben / Ja
beim ewigen Leben / vnnd fordert
vns dadurch zur freude / vnd im-
mer werender Seligkeit.

Derwegen sollen wir im Tode
die Augen zuthun / vndein bitter
trüncklein

trüncklein vbers hertzenemen/wir
werden darnach genessen.

Vrsachen auß der betrach-
tunge/ der Artickel des Christ-
lichen Glaubens genommen/
von welcher wegen die Christen
willig sterben / vnnnd sich vber
dem abschiede der ihren wol zu
frieden geben sollen.

Die 14. Vrsache.

Gottes erkentniß ist allhier
stückwerck/ aber in jenem leben
werden wir Gott vollkommen
erkennen/vnd verstehen/was er
sey in seinem Göttlichem wesen.

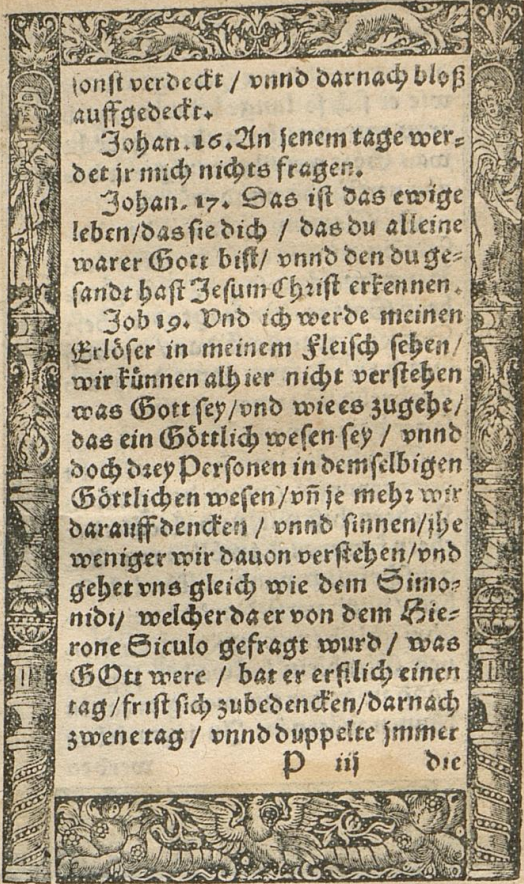
Gott ist vnser Vatter /
in jenem leben werden wir
jn als vnsern ewigen Vatter
an-

anschawen/von Angesicht zu An-
gesicht/auff welchen tag alle Crea-
turn mit vns sehnlich hoffen / wie
auch fromme Kinderlein / denen jr
lieber Vatter gestorben/ehe sie auß
Mutter leibe kommen/oder denen
jhr trawte Mutter in Bindes nö-
then verschiden/nichts höhers vnd
liebers wünschen / vnnnd begeren/
wenn sie jhrer Eltern bilde sehen/
oder jrer ehlich gedenccken hören/
den das sie jhre liebe Eltern / von
welchen sie Leib/Leben/Gestalt/
Gut/Ehre / vnnnd Namen haben/
ein mal mit Augen anschawen sol-
ten / Eben solche Posthumi,
oder arme Weißlein / sind wir el-
lende Leute auch/wir haben einen
Vatter im Himmel/der vns von vn-
serer Eltern geblüte / Leib vnnnd
Seele gegeben / vnnnd durch das
Badt der widergeburt / im Blut
seins

seins eingebornen Sohns new ge-
boren / vnnnd zu Churkindern er-
welet/vnnnd angenommen / vnnnd
mit seinem heiligen Geist zu Kō-
niglichen Priestern / vnnnd Erben
des ewigen lebens gesalbet/ vnnnd
geweihet/vnnnd vns in disem ver-
genglichem leben mit vil vnd gros-
sen gnaden/vnnnd gaben geschmū-
cket/Nun haben wir vnsern lieben
Vatter mit Augen nicht gesehen/
seine Vätterliche gūte / vnd trewe
spüren wir jetzt / nur wie in einer
Contrafactur/vnnnd hören im tun-
ckel Wort/aller Ehren/vnd guts
von ihm singen / vnd sagen/Em-
pfinden seinen Geist/vnnnd krafft/
die er inn vnser Herten bleset/
Solten wir nicht auch von Her-
zen begeren'/ wie andere rechte
nachgeburt vnsern Himmelschen
Vatter mit Augen anzuschawen.

P ij. Davon

Da von schreibet S. Paulus 1.
Cor. 3. Vnser wissen ist stückwerck/
vñ vnser weissagen ist stückwerck/
wenn aber kommen wirdt das vol-
kommene/ so wirdt das stückwerck
auffhören/ Da ich ein Kindt war/
da redet ich wie ein Kindt / vñnd
war Flug wie ein Kindt / vñd hat-
te Kindische anschlege/ Da ich aber
ein Mann ward / that ich abe was
Kindisch war / wir sehen jetzt durch
einen Spiegel in einem tuncckeln
Wort / denn aber von Angesicht zu
Angesicht / jetzt erkenne ichs stück-
weise / denn aber werde ich erken-
nen / gleich wie ich erkennet bin.
Es will S. Paulus sagen / vnser
erkendtniß Gottes / das wir hie
in diesem leben haben / gegen dem
gerechnet / das wir im zukünfftig-
en leben haben werden / ist gleich
als wenn ich ein Guldten Bilde/
sehe durch ein gemalt. Glas / oder
sonst



sonst verdeckt / vnnnd darnach bloß
auffgedeckt.

Johan. 16. In jenem tage wer-
det jr mich nichts fragen.

Johan. 17. Das ist das ewige
leben/das sie dich / das du alleine
warer Gott bist/ vnnnd den du ge-
sandt hast Jesum Christ erkennen.

Job 19. Vnd ich werde meinen
Erlöser in meinem fleisch sehen/
wir können alhier nicht verstehen
was Gott sey/vnd wie es zugehe/
das ein Göttlich wesen sey / vnnnd
doch drey Personen in demselbigen
Göttlichen wesen/vñ je mehr wir
darauff dencken / vnnnd sinnen/je
weniger wir dauon verstehen/vnd
gehet vns gleich wie dem Simo-
nidi/ welcher da er von dem Hie-
rone Siculo gefragt wurd / was
GOTT were / bat er erslich einen
tag / frist sich zubedencken/darnach
zwene tag / vnnnd duppelte jmmer

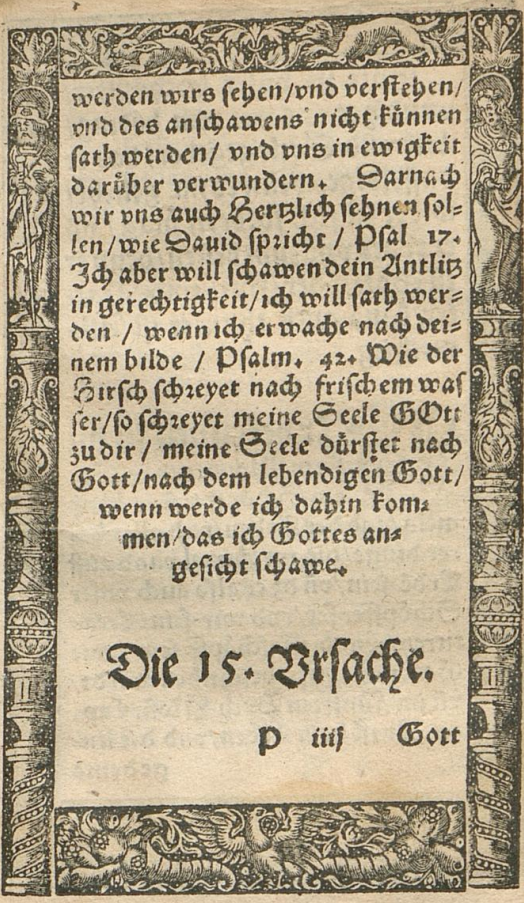
P iii die



die tage/vnd da er gefragt ward/
wie er sich so lange bedechte / gab
er zu antwort/ihe mehr er gedecht
was Gott wer/ihe weniger er da-
von verstände vnnd wüfte.

D. Martinus höret in der Vi-
sitation ein Sechsisch Peuerlein
Beten/welches sagte / Ich glau-
be in Gott ic. Da fragte der Herr
Doctor / was heist das / darauff
sprach er/Dat wet ig nit/da sprach
Lutherus/Dat wet ig og nit / vnd
saget darzu / vnnd bleibt noch wol
vnbewust/weil wir beyde im liecht
der vernunfft / vnnd der gnaden
Webern/biß wir zum Liechte der
ehren kommen/da wöllen wir Zu-
genscheinlich vnnd volkömlich se-
hen / vnnd verstehen/was wir hie
schwechlich im wort/durch ein klei-
nes Gleublein bißweilen fassen/
vnnd zwar nur ein wenig ansahen
kñnnen zu lernen. In jenem leben
werden





werden wirs sehen / vnd verstehen /
vnd des anschawens nicht können
sath werden / vnd vns in ewigkeit
darüber verwundern. Sarnach
wir vns auch Hertzlich sehnen sol-
len / wie David spricht / Psal 17.
Ich aber will schawen dein Antlitz
in gerechtigkeit / ich will sath wer-
den / wenn ich erwache nach dei-
nem bilde / Psalm. 42. Wie der
Hirsch schreyet nach frischem was-
ser / so schreyet meine Seele Gott
zu dir / meine Seele dürstet nach
Gott / nach dem lebendigen Gott /
wenn werde ich dahin kom-
men / das ich Gottes an-
gesicht schawe.

Die 15. Ursache.

p iiii Gott



Gott ist vnser Schöpffer/
vnnnd hat vns mit dem beding/
Leib vnd Seele gegeben/ das er
dasselbige/ wenn es im geliebt/
wider zu sich fordern mag / vñ
er thuts vns zum besten/ denn er
ist Gott/ oder Gut/ vnd Vat-
ter/ kans auch thun/ er ist All-
mechtig.

Ir bekennen in vn-
serm Glauben/ das Got
ein Schöpffer sey/ Him-
mels/ vnd der Erden/ vnd aller de-
rer dinge/ die im Himmel vnnnd auff
Erde sein/ vñ dz er also auch vnser
Schöpffer sey/ vnd wir seine Crea-
turen/ vnnnd Geschöpff sein / wie
Gen. 1. Solches beschriben wirdt/
vñ im fünfften Buch Mosis/ Cap.
30. Er ist dein Leben/ vnd die len-
ge deins



ge deins lebens. Vnnd Dauid
spricht / Wir seind seiner hende
werck / Er hat vns geschaffen / vnd
wir haben vns nicht erschaffen /
vnd S. Paulus Actor. 17. In im
leben / weben / vnd schweben wir.

Nun hat warlich Gott alles al-
so geschaffen / das ers endern mag
wenn er will. Also gibt er vns
Leib / vnd Leben / vnnd alles was
wir haben / mit dem bescheidt / das
ers wider nemen mag / wenn es im
gefellig ist / wie Job sagt: Der
Herr hats gegeben / vnd der Herr
hats wider genommen / als wolte
er sagen / er hats auch gut fug / vnd
macht. Derwegen / wenn Gott vn-
ser Seele vom Leibe fordern will /
oder die vnsern durch den Tod hin-
weg nimpt / sollē wir wol darüber
zu frieden sein / vnd gedenden das
ers wol befügt sey / vnd sonderlich
dieweil wir wissen / wie wir auch

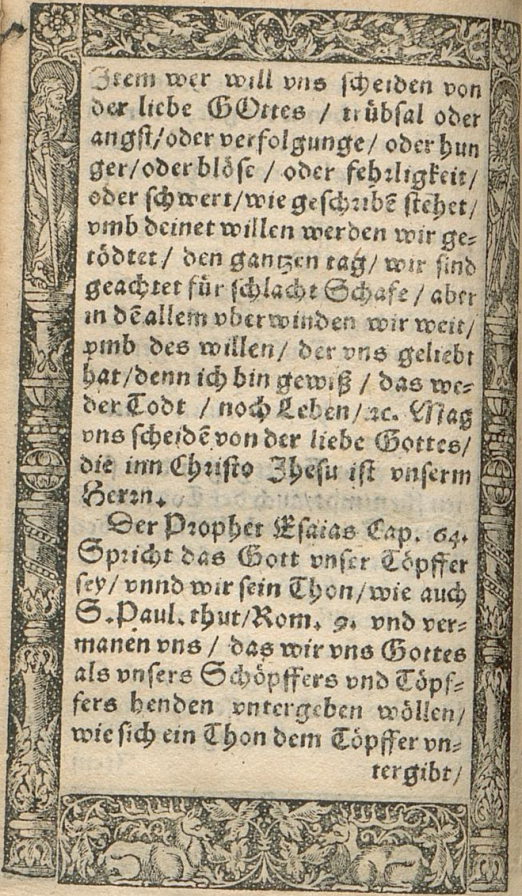
D v im

im ersten Artickel des Glaubens
bekennen/das er Vatter/ vnd All-
mechtig sey/das ist/das ers wölle/
vnnnd könne mit vns zum besten
schicken/den er ist nicht alleine ein
Vatter seins lieben SONS vnseres
Herin Jesu Christi / sondern auch
vnser Vatter / dieweil wir durch
den Glauben seinem lieben Sohn
eingeleibt/ vnnnd seine gliedmassen
worden sein/ Derhalben/ so regt
er ein Väterliches Hertz zu vns/
vnnnd will nichts anders mit vns
sürnehmen / denn das vns soll zum
besten gereiche/er kan auch thun/
denn er ist Allmechtig/vnd hat sei-
ne Allmacht/ wie im Glauben vol-
get/ durch die Erschaffung Him-
mels vnnnd Erden geweiht. Da-
rumb kan er vns die aller wider-
wertigste ding/auch den Todt zum
guten / vnnnd zum besten feren/
vnd deßhalben heist er auch Gott/
welches

welches Wort ist entweder von dem Deutschen wort gut / oder ein verstümmelt wort vom Griechischen / das alles von jm herkompt was gut ist / denn die Sünde hat er nit geschaffen / sondern ist vom Teufel in die Welt geführt / wie geschrieben stehet / 1. Johan. 3. Wer da Sündiget / der ist auß dem Teufel / denn der Teufel Sündiget von anfang / darumb heist ihn auch der Herr Christus einen Vatter der lügen.

Also was Gott gegen den seinen fürnimpt / auch der Todt / muß seinem Namen nach ihnen zum besten gereichen / wie Esaias saget. Gott thue bißweilen ein frembde werck / das ist was widerwertigs / damit er sein werck außrichten / dz ist / ons guts erzeigē künne / vñ S. Pau. Ro. 8. Wir wissen dz denē die Gott lieben / alle ding zum besten dienen 2c.

Item



Item wer will vns scheiden von
der liebe Gottes / trübsal oder
angst/oder verfolgunge/ oder hun-
ger/oder blöse / oder fehiligkeit/
oder schwert/wie geschribē stehet/
vmb deinet willen werden wir ge-
tödtet/ den ganzen tag/ wir sind
geachtet für schlacht Schafe / aber
in dē allem vberwinden wir weit/
vmb des willen/ der vns geliebt
hat/denn ich bin gewiß / das we-
der Todt / noch Leben/ &c. Mag
vns scheidē von der liebe Gottes/
die inn Christo Ihesu ist vnserm
Herrn.

Der Prophet Esaias Cap. 64.
Spricht das Gott vnser Töpffer
sey/ vnnnd wir sein Thon/wie auch
S. Paul. thut/Rom. 9. vnd ver-
manen vns / das wir vns Gottes
als vnseres Schöpfers vnd Töpf-
fers henden vntergeben wöllen/
wie sich ein Thon dem Töpffer vn-
tergibt/



tergibt/weiß wir nun frantz ligen/
so macht vns G^ot ein / darnach
wirfft er vns in die Leimgruben/
er wirdt vns aber wider herfür su-
chen/ vns auff die scheyben legen/
vnd ein Herzlich / vnd köstlich ge-
seß. der ehren auß vns machen/da-
rumb sollen wir wol mit seinem
kneten vnd treten zu frieden sein/
wir werden darnach verglesert/
vnd auffss Herzlichste zugericht
werden.

Inhalt des andern Artickels vnsers Christ- lichen Glaubens.

Der Son Gottes/ welcher
von ewigkeit von Gott seinem
Himlischen Vatter geboren/
ist vnser Jesus oder Heylandt/
das

